Revolutionäre Psychologie

E.M. Samael Aun Weor

Gnostisch-Kultureller Verein
SAMAEL – LAKHSMI
DEUTSCHLAND

ABHANDLUNG ÜBER REVOLUTIONÄRE PSYCHOLOGIE
(Weihnachtsbotschaft des Jahres 1975/76)

Samael Aun Weor

Originaltitel: Tratado de Psicologia Revolucionaria
Veröffentlichung im Jahre 1976

1. Das Niveau des Seins

Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wofür leben wir? Warum leben wir?...

Nicht nur weiß zweifelsohne das arme, fälschlicherweise Mensch genannte „intellektuelle Tier“ das nicht; darüber hinaus, weiß es nicht einmal, dass es nichts weiß...

Das Schlimmste an allem ist die so schwierige und so seltsame Lage, in der wir uns befinden; wir ignorieren das Geheimnis aller unserer Tragödien und sind trotzdem davon überzeugt, dass wir alles wissen...

Führt ein „rationelles Säugetier“, eine jener Personen, die sich im Leben so einflussreich fühlen, mitten in die Wüste Sahara, lasst sie dort, weit von jeder Oase entfernt, und beobachtet von einem Flugzeug aus alles, was passiert...

Die Tatsachen werden für sich selbst sprechen; der „intellektuelle Humanoide“ ist im Grunde erschreckend schwach, auch wenn er sich stark glaubt und sich sehr männlich fühlt...

Das „rationelle Tier“ ist hundert Prozent dumm; denkt von sich das Beste; glaubt, dass es sich mittels des KINDERGARTENS, der Grundschule, der Oberschule, des Abiturs, der Universität, dem hohen Ansehen des Vaters, etc. wunderbar entfalten kann.

Leider wissen wir nur allzu genau, dass trotz so vieler Buchstaben und guter Manieren, Titel und Geld, uns jeder Magenschmerz traurig macht, und dass wir im Grunde weiterhin unglücklich und elend sind...

Es genügt, die Universalgeschichte zu lesen, um zu wissen, dass wir die gleichen Barbaren von früher sind, und dass wir, statt uns zu bessern, schlimmer geworden sind...

Dieses 20. Jahrhundert mit all seinem Aufsehen, Kriegen, Prostitution, weltweiter Sodomie, sexueller Degeneration, Drogen, Alkohol, ungeheurer Grausamkeit, extremer Perversion, Scheußlichkeit, etc. ist der Spiegel, in dem wir uns sehen müssen; es gibt also keinen gewichtigen Grund, damit zu prahlen, eine höhere Entwicklungsstufe erreicht zu haben...

Zu glauben, dass die Zeit Fortschritt bedeutet, ist absurd. Leider bleiben die „unwissenden Erleuchteten“ weiterhin im „Dogma der Evolution“ eingeschlossen...

Auf allen schwarzen Seiten der „Schwarzen Geschichte“ finden wir immer dieselben schrecklichen Grausamkeiten, Ambitionen, Kriege, etc...

Trotz allem sind unsere zeitgenössischen „Super-Zivilisierten“ immer noch davon überzeugt, dass Krieg etwas Zweitrangiges ist, ein vorübergehender Unfall, der nichts mit ihrem Ausposaunen der „Modernen Zivilisation“ zu tun hat.

Sicherlich ist das, was wichtig ist, die Wesensart einer jeden Person; einige Menschen sind Trunkenbolde, andere Abstinenzler, diese ehrbar und jene schamlos; es gibt im Leben alles...

Die Masse ist die Summe der Einzelpersonen; das, was das Individuum ist, ist die Masse, ist die Regierung, etc...

Die Masse ist also das Ausdehnen des Individuums; die Transformation der Massen, der Völker, ist nicht möglich, wenn sich nicht das Individuum, jede einzelne Person, transformiert...

Niemand kann abstreiten, dass es verschiedene soziale Schichten gibt; es gibt Menschen der Kirche und des Dirnenhauses, Geschäftsmänner und Landarbeiter, etc...

So gibt es auch unterschiedliche Niveaus des Seins. Was wir innerlich sind, stattlich oder schäbig, großzügig oder geizig,

gewalttätig oder friedlich, keusch oder wollüstig, das zieht die verschiedenen Umstände des Lebens an...

Ein Wollüstiger zieht immer Szenen, Dramen und sogar Tragödien von Laszivität an, in die er sich gesetzt sieht...

Ein Trunkenbold zieht andere Trunkenbolde an und sieht sich immer in Kneipen und Bars gesetzt, das ist augenfällig...

Was zieht wohl der Wucherer an, der Egoist? Wie viele Probleme, Gefängnisse, Unglück?

Trotz allem wollen die verbitterten und des Leidens müden Menschen sich ändern und die Seite ihrer Geschichte umblättern...

Arme Leute! Sie wollen sich ändern und wissen nicht wie; sie kennen den Vorgang nicht; befinden sich in einer Sackgasse...

Was ihnen gestern passiert ist, passiert ihnen heute und passiert ihnen morgen; sie wiederholen immer dieselben Fehler und lernen die Lektionen des Lebens nicht einmal mit Kanonendonner.

Alle Dinge wiederholen sich in ihrem eigenen Leben; sie sagen die gleichen Dinge, machen die gleichen Dinge, beklagen sich über die gleichen Dinge...

Diese langweilige Wiederholung der Dramen, Komödien und Tragödien wird fortfahren, solange wir in unserem Inneren die unerwünschten Elemente des Zorns, der Habsucht, der Wollust, des Neids, des Stolzes, der Faulheit, der Völlerei, etc. tragen...

Was ist unser moralisches Niveau? Oder sagen wir besser: Was ist unser Niveau des Seins?

Solange das Niveau des Seins sich nicht radikal ändert, wird die Wiederholung unseres Elends, unserer Szenen, unserer Missgeschicke und unseres Unglücks weitergehen...

Alle Dinge, alle Umstände, die außerhalb von uns im Szenario dieser Welt vorkommen, sind ausschließlich die Spiegelung dessen, was wir innerlich in uns tragen.

Mit rechtem Grund können wir feierlich versichern, „dass das Äußere der Spiegel des Inneren ist“.

Wenn man sich innerlich ändert und diese Veränderung radikal ist, dann ändert sich auch das Äußere, die Umstände, das Leben.

Ich habe in dieser Zeit (1974) eine Gruppe von Menschen beobachtet, die ein fremdes Landstück besetzten. Hier in Mexiko erhalten diese Menschen die seltsame Bezeichnung „Fallschirmspringer“.

Es sind Nachbarn der ländlichen Siedlung Churubusco, sie befinden sich sehr nah an meinem Haus und aus diesem Grund habe ich sie aus der Nähe studieren können...

Arm zu sein kann niemals ein Delikt sein, das Schlimme liegt nicht darin, sondern im Niveau des Seins...

Täglich streiten sie sich untereinander, betrinken sich, beschimpfen sich gegenseitig, werden zu Mördern ihrer eigenen Leidensgefährten; und sie leben natürlich in schmutzigen Hütten, in denen statt Liebe Hass regiert...

Oft habe ich gedacht, dass wenn irgendjemand von diesen Menschen aus seinem Inneren den Hass, den Zorn, die Wollust, die Trunkenheit, die Diffamierung, die Grausamkeit, die Selbstsucht, die Verleumdung, den Neid, die Eigenliebe, den Stolz, etc. auslöschen würde, würden ihn andere Menschen mögen; dann würde er sich durch das einfache Gesetz der psychologischen Gleichgesinntheit mit vornehmeren, spirituelleren Leuten abgeben; diese neuen Beziehungen wären

ausschlaggebend für einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel...

Das wäre der Weg, der einem solchen Menschen erlauben würde, die schmutzige „Garage“, die „Kloake“ zu verlassen...

Wenn wir also wirklich einen radikalen Wandel wollen, müssen wir zuerst verstehen, dass jeder von uns (ob weiß oder schwarz, gelb oder braun, dumm oder gescheit, etc.) sich auf irgendeinem „Niveau des Seins“ befindet.

Was ist unser Niveau des Seins? Habt ihr irgendwann einmal darüber nachgedacht? Es wäre nicht möglich, auf ein anderes Niveau aufzusteigen, wenn wir den Zustand, in dem wir uns befinden, nicht kennen.

2. Die wundersame Leiter

Wir müssen einen wahren Wandel anstreben, aus dieser langweiligen Routine ausbrechen, aus diesem rein mechanischen, ermüdenden Leben...

Das erste, was wir mit vollkommener Klarheit begreifen müssen, ist, dass jeder einzelne von uns, ob Spießer oder Proletarier, wohlhabend oder Mittelklasse, reich oder arm, sich wirklich auf diesem oder jenem Niveau des Seins befindet.

Das Niveau des Seins des Trunkenbolds ist anders, als das des Abstinenzlers, und das der Prostituierten ist sehr anders als das der Jungfrau. Das, was wir sagen ist unwiderleglich, unbestreitbar...

Beim Erreichen dieses Teils unseres Kapitels, können wir uns auch eine Leiter vorstellen, die von unten nach oben führt, senkrecht und mit sehr vielen Stufen...

Zweifelsohne befinden wir uns auf irgendeiner dieser Stufen; auf den unteren Stufen wird es Menschen geben, die schlimmer als wir sind, und auf den oberen Stufen werden sich die Menschen befinden, die besser als wir sind...

Auf dieser außergewöhnlichen Senkrechte, auf dieser wundersamen Leiter, finden wir natürlich alle Niveaus des Seins... Jeder Mensch ist anders und das kann niemand bestreiten...

Zweifelsohne sprechen wir jetzt nicht von schönen oder hässlichen Gesichtern, es handelt sich auch nicht um eine Frage des Alters. Es gibt junge und alte Menschen, Greise, die kurz vorm Sterben sind und neu geborene Kinder...

Die Frage der Zeit und der Jahre, d. h. geboren werden, heranwachsen, sich entwickeln, heiraten, sich vermehren, alt

werden und sterben, bezieht sich ausschließlich auf die Waagrechte...

Auf der „wundersamen Leiter“, auf der Senkrechte, hat das Konzept der Zeit keinen Platz. Auf den Stufen jener Leiter können wir nur „Niveaus des Seins“ finden...

Die mechanische Hoffnung der Menschen ist zu nichts nutz; sie glauben, dass die Dinge mit der Zeit besser werden; so dachten unsere Großeltern und Urgroßeltern, aber die Tatsachen haben genau das Gegenteil gezeigt...

Das „Niveau des Seins“ ist das, was zählt, und dies ist Senkrechte; wir befinden uns auf einer Stufe, können aber auf eine andere Stufe aufsteigen...

Die „wundersame Leiter“, von der wir gerade sprechen, und die sich auf die verschiedenen Niveaus des Seins bezieht, hat gewiss nichts mit der linearen Zeit zu tun...

Eine höheres „Niveau des Seins“ ist sofort über uns, von einem Augenblick zum anderen.

Das befindet sich in keiner fernen zukünftigen Waagrechten, sondern hier und jetzt; in uns selbst; in der Senkrechten...

Es ist offensichtlich und für jeden begreifbar, dass die beiden Linien – die waagrechte und die senkrechte – sich von Augenblick zu Augenblick in unserem psychologischen Inneren treffen und ein Kreuz formen...

Die Persönlichkeit entwickelt und entfaltet sich in der waagrechten Linie des Lebens. Sie wird geboren und stirbt innerhalb ihrer linearen Zeit; sie ist vergänglich; es gibt kein Morgen für die Persönlichkeit des Toten; sie ist nicht das Wesen...

Die Niveaus des Seins, das Wesen selbst, gehören nicht der Zeit an, haben nichts mit der waagrechten Linie zu tun; sie befinden sich in uns selbst. Jetzt, auf der Senkrechten...

Es wäre bewiesenermaßen absurd, das eigene Wesen außerhalb von sich selbst zu suchen...

Es ist nicht überflüssig, Folgendes festzuhalten: Titel, Grade, Aufstiege, etc. in der physischen äußeren Welt bewirken in keiner Weise eine wahre Erhöhung und Neubewertung des Wesens, oder einen Schritt nach oben auf den Stufen der Niveaus des Seins...

3. Die psychologische Rebellion

Wir müssen unsere Leser daran erinnern, dass es in uns selbst einen mathematischen Punkt gibt...

Zweifelsohne befindet sich dieser Punkt niemals in der Vergangenheit und auch nicht in der Zukunft...

Wer diesen mysteriösen Punkt entdecken will, muss ihn hier und jetzt in sich selbst suchen, genau in diesem Augenblick, nicht eine Sekunde früher und nicht eine Sekunde später...

Die beiden waagrechten und senkrechten Hölzer des Heiligen Kreuzes treffen sich in diesem Punkt...

Wir befinden uns also von Augenblick zu Augenblick vor zwei Wegen: dem horizontalen und dem vertikalen...

Es ist offensichtlich, dass der waagrechte sehr gewöhnlich ist, denn auf ihm schreiten Hinz und Kunz, Müller und Meier...

Es ist klar, dass der senkrechte anders ist; es ist der Weg der intelligenten Rebellen, der Revolutionäre...

Wenn man sich an sich selbst erinnert, wenn man an sich selbst arbeitet, wenn man sich nicht mit all seinen Problemen und Leiden des Lebens identifiziert, dann geht man in der Tat auf dem senkrechten Weg...

Gewiss ist es nie eine einfache Aufgabe, negative Emotionen auszulöschen; jegliche Identifikation mit unserem eigenen Lebenszug zu verlieren; Probleme jeglicher Art: das Geschäft, die Schuldenlast, die Bezahlung von Wechselschulden, Hypotheken, Telefon, Wasser, Elektrizität, etc...

Die Arbeitslosen, jene, die aus diesem oder jenem Grund ihre Anstellung, ihre Arbeit, verloren haben, leiden natürlich aufgrund des fehlenden Geldes, und ihre Situation zu vergessen, sich keine Sorgen zu machen, sich nicht mit ihrem eigenen Problem zu identifizieren, erweist sich in der Tat als erschreckend schwer.

Wer leidet, wer weint, all diejenigen, die Opfer eines Verrats, einer schlechten Bezahlung im Leben, einer Undankbarkeit, einer Verleumdung oder irgendeines Betrugs geworden sind, vergessen wirklich sich selbst, vergessen ihr wahres inneres Wesen, identifizieren sich vollständig mit ihrer moralischen Tragödie...

Die Arbeit an sich selbst ist die Hauptcharakteristik des senkrechten Weges. Niemand könnte den Pfad der Großen Rebellion betreten, wenn er noch nie an sich selbst gearbeitet hat...

Die Arbeit, auf die wir uns beziehen, ist psychologischer Art; sie befasst sich mit bestimmten Verwandlungen der momentanen Gegenwart, in der wir uns befinden. Wir müssen lernen, von Augenblick zu Augenblick zu leben...

Zum Beispiel: eine Person, die wegen irgendeinem gefühlsmäßigen, wirtschaftlichen oder politischen Problem verzweifelt ist, hat sich offensichtlich selbst vergessen...

Wenn dieser Mensch einen Moment lang innehält, seine Situation beobachtet und versucht, sich an sich selbst zu erinnern und dann die Anstrengung macht, den Sinn seines Verhaltens zu verstehen... Wenn er ein wenig nachdenkt, wenn er denkt, dass alles irgendwann vorübergeht, dass das Leben illusorisch und flüchtig ist, und dass der Tod alle Eitelkeiten der Welt zu Staub macht... Wenn er versteht, dass sein Problem im Grunde nichts weiter als ein Strohfeuer ist, ein Irrlicht, das bald ausgeht, wird er plötzlich überrascht feststellen, dass sich alles geändert hat...

Es ist möglich, mechanische Reaktionen mittels logischer Konfrontation und der innersten Selbstbetrachtung des Wesens zu verwandeln.

Es ist klar, dass die Menschen angesichts der verschiedenen Lebensumstände mechanisch reagieren...

Arme Menschen, immer werden sie zu Opfern! Wenn jemand ihnen schmeichelt, lächeln sie; wenn man sie demütigt, leiden sie. Sie schimpfen, wenn man sie beschimpft; verletzen, wenn man sie verletzt, nie sind sie frei; ihre Mitmenschen besitzen die Macht, sie von der Freude zur Trauer zu treiben, von der Hoffnung zur Verzweiflung.

Jeder dieser Menschen, der auf dem horizontalen Weg schreitet, gleicht einem Musikinstrument, auf dem jeder seiner Mitmenschen das spielt, wozu er gerade Lust hat...

Wer lernt, die mechanischen Beziehungen umzuwandeln, begibt sich in der Tat auf den „senkrechten Weg“.

Dies bedeutet eine grundsätzliche Veränderung auf dem „Niveau des Seins“, ein außergewöhnliches Ergebnis der „psychologischen Rebellion“.

4. Die Essenz

Das, was jedes neu geborene Kind schön und anbetungswürdig macht, ist seine Essenz; diese bildet in sich selbst ihre echte Wirklichkeit...

Das normale Wachsen der Essenz in jedem Geschöpf ist sicherlich sehr erbärmlich, ärmlich...

Der menschliche Körper wächst und entwickelt sich in Einklang mit den biologischen Gesetzen seiner Gattung; die Möglichkeiten, dass die Essenz sich entwickelt, sind jedoch sehr beschränkt...

Zweifelsohne kann die Essenz nur selbst und ohne Hilfe in unglaublich kleinen Graden wachsen...

Ehrlich gesagt und ohne Umschweife, ist das spontane und natürliche Wachstum der Essenz nur während der ersten drei, vier und fünf Lebensjahre möglich, d.h. im ersten Lebensabschnitt...

Die Menschen glauben, dass das Wachstum und die Entwicklung der Essenz immer in kontinuierlicher Weise in Einklang mit der Mechanik der Evolution stattfindet, doch der Universale Gnostizismus lehrt deutlich, dass dies nicht so von statten geht...

Damit die Essenz weiterwächst, muss etwas sehr Besonderes vorfallen, etwas Neues muss verwirklicht werden...

Ich möchte deutlich auf die Arbeit an sich selbst hinweisen. Die Entwicklung der Essenz ist nur möglich durch bewusste Arbeit und freiwilliges Leiden...

Es ist notwendig, zu begreifen, dass diese Arbeiten sich nicht auf Fragen von Beruf, Banken, Schreinerei, Maurerei, Bahnlinienlegen oder Büroangelegenheiten beziehen...

Diese Arbeit ist für alle Menschen, welche die Persönlichkeit entwickelt haben; es handelt sich um etwas Psychologisches...

Wir alle wissen, dass wir in uns selbst das tragen, was man Ego, Ich, Ich Selbst nennt...

Leider ist die Essenz im Ego eingeschlossen und eingesperrt, und das ist bedauerlich...

Das psychologische Ich aufzulösen, seine unerwünschten Elemente zu zerlegen, ist dringend und unaufschiebbar...das ist der Sinn der Arbeit an sich selbst.

Niemals könnten wir die Essenz befreien, ohne vorher das psychologische Ich zerlegt zu haben...

In der Essenz befindet sich die Religion, der Buddha, die Weisheit, die Partikel des Schmerzes unseres Vaters im Himmel und alle Daten, die wir für die innere Selbst-Verwirklichung des Wesens benötigen.

Niemand könnte das psychologische Ich zerstören, ohne vorher die unmenschlichen Elemente, die wir in uns tragen, beseitigt zu haben...

Wir müssen die ungeheuerliche Grausamkeit dieser Zeit zu Asche machen; den Neid, der sich leider in die geheime Sprungfeder der Taten umgewandelt hat; die unerträgliche Habsucht, die das Leben so bitter gemacht hat; die widerliche üble Nachrede; die Verleumdung, die so viele Tragödien hervorbringt; die Trunksucht; die unreine Wollust, die so schlecht riecht; etc.

In dem Maße, wie all diese Abscheulichkeiten zu kosmischen Staub reduziert werden, wird die Essenz sich nicht nur emanzipieren, sondern auch wachsen und sich in harmonischer Weise entwickeln...

Wenn das psychologische Ich gestorben ist, erstrahlt in uns zweifelsohne die Essenz...

Die freie Essenz beschert uns innere Schönheit; aus einer solchen Schönheit entspringen das vollkommene Glück und die wahre Liebe...

Die Essenz besitzt vielfache Perfektionssinne und außergewöhnliche natürliche Kräfte...

Wenn wir „in uns selbst sterben“, wenn wir das psychologische Ich auflösen, erfreuen wir uns an den kostbaren Sinnen und Kräften der Essenz...

5. Selbstanklage

Die Essenz, die jeder einzelne von uns in sich trägt, kommt von oben, vom Himmel, von den Sternen...

Zweifelsohne stammt die wunderbare Essenz von der Note “a“ (der Milchstraße, der Galaxie, in der wir leben).

Die kostbare Essenz dringt durch die Note „g“ (die Sonne) und dann durch die Note „f“ (die Planetengegend) in diese Welt ein und tritt in unser eigenes Inneres.

Unsere Eltern schufen den geeigneten Körper für den Empfang dieser Essenz, die von den Sternen kommt...

Indem wir intensiv an uns selbst arbeiten und uns für unsere Nächsten aufopfern, werden wir siegreich an den tiefen Busen Uranias zurückkehren...

Wir leben in dieser Welt aus irgendeinem Grund, für irgendetwas, für eine bestimmte Sache...

Natürlich gibt es in uns Vieles, was wir sehen, studieren und begreifen müssen, wenn wir wirklich anstreben, etwas über uns selbst, über unser eigenes Leben zu erfahren...

Tragisch ist die Existenz desjenigen, der stirbt, ohne den Grund seines Lebens kennengelernt zu haben...

Jeder einzelne von uns sollte selbst den Sinn seines eigenen Lebens entdecken und auch das, was uns im Gefängnis des Schmerzes gefangen hält...

Offensichtlich gibt es in jedem einzelnen von uns etwas, was uns das Leben verbittert und wogegen wir stark kämpfen müssen...

Es ist nicht unbedingt nötig, dass wir im Unglück weiterleben, wir müssen das, was uns so schwach und unglücklich macht, unbedingt zu kosmischem Staub reduzieren.

Es hilft uns nichts, uns mit Titeln, Ehrenbezeichnungen, Urkunden, Geld, eitlem subjektiven Rationalismus, zur Schau gestellten Tugendhaftigkeiten, etc. aufzublasen.

Wir dürfen nie vergessen, dass die Heuchelei und die dummen Eitelkeiten der falschen Persönlichkeit aus uns ungeschickte, ranzige, zeitlich zurückgebliebene, unbelehrbare Menschen machen, die unfähig sind, Neues zu sehen...

Der Tod hat so viele positive wie negative Bedeutungen. Betrachten wir jene großartige Beobachtung des großen Kabirs Jesus, dem Christus:

„Mögen die Toten ihre Toten begraben." Viele Menschen sind, obwohl sie lebendig sind, tot für alle möglichen Arbeiten an sich selbst und deswegen auch für jede innere Veränderung.

Sie sind in ihre Dogmen und Glauben eingeschlossene Menschen; in die Erinnerungen an gestern versteinerte Menschen; Personen voller uralter Vorurteile; Personen, die abhängig sind von dem, was die anderen sagen; erschreckend lauwarm, gleichgültig, manchmal Schlauköpfe, die überzeugt sind Recht zu haben, weil man es ihnen so sagte; etc.

Wollen diese Menschen nicht verstehen, dass diese Welt ein „psychologisches Gymnasium" ist, durch welches es möglich sein sollte, diese geheime Hässlichkeit, die wir alle in uns tragen, auszulöschen?...

Wenn diese armen Menschen den bedauernswerten Zustand, in dem sie sich befinden, begreifen würden, würden sie vor Grauen zittern...

Diese Menschen jedoch denken von sich immer das Beste; sie prahlen mit ihren Tugenden, sie fühlen sich vollkommen, gütig, ergeben, nobel, barmherzig, intelligent, pflichtbewusst, etc.

Das praktische Leben als Schule ist hervorragend; es aber als Selbstzweck zu sehen, ist völlig absurd.

Wer das Leben so nimmt, wie man es täglich lebt, hat die Notwendigkeit der Arbeit an sich selbst für die „radikale Transformation“ nicht begriffen.

Leider leben die Menschen mechanisch, nie haben sie etwas über die innere Arbeit gehört...

Es ist notwendig, sich zu verändern, aber die Menschen wissen nicht, wie sie sich verändern sollen; sie leiden sehr und wissen nicht einmal, warum sie leiden...

Geld zu haben ist nicht alles. Das Leben vieler reichen Menschen ist oft wahrhaft tragisch...

6. Das Leben

Auf dem Gebiet des praktischen Lebens entdecken wir immer Gegensätze, die uns in Staunen versetzen. Gut betuchte Menschen mit großartigen Residenzen und vielen Freunden leiden manchmal schrecklich...

Demütige Proletarier mit Spaten und Schaufel, oder Personen der Mittelklasse leben manchmal in vollständigem Glück.

Viele Milliardäre leiden an sexueller Impotenz und reiche Matronen weinen bitterlich wegen der Untreue ihres Ehemanns...

Die Reichen der Erde gleichen Geiern in goldenen Käfigen; in dieser Zeit können sie nicht ohne Bodyguards leben...

Die Staatsmänner ziehen Ketten hinter sich, nie sind sie frei, sie bewegen sich überall von bis zu den Zähnen bewaffneten Menschen umgeben...

Lasst uns diese Situation gründlicher studieren. Es ist notwendig zu wissen, was das Leben ist. Jeder einzelne ist frei, seine Meinung zu äußern, wie er will...

Mögen sie sagen, was sie wollen: niemand weiß etwas und das Leben erweist sich als ein Problem, das niemand versteht…

Wenn die Menschen uns umsonst ihre Lebensgeschichte erzählen wollen, nennen sie Ereignisse, Vornamen und Nachnamen, Daten, etc. und fühlen Befriedigung, wenn sie ihre Vorträge halten...

Diese armen Menschen ignorieren, dass ihre Geschichten unvollständig sind, denn Ereignisse, Namen und Daten sind nur der äußere Aspekt des Films, es fehlt der innere Aspekt...

Es ist dringend, die Bewusstseinszustände kennenzulernen, denn jedem Ereignis entspricht dieser oder jener Gemütszustand...

Die Gemütszustände beziehen sich auf unser Inneres und die Ereignisse beziehen sich aufs Äußere, die äußeren Begebenheiten sind nicht alles…

Unter inneren Zuständen versteht man gute oder schlechte Bereitwilligkeit, Sorgen, Depressionen, Aberglauben, Befürchtungen, Argwohn, Barmherzigkeit, Selbst-Einbildung, die eigene Überbewertung, die Zustände des Sich-Glücklich-Fühlens, Zustände der Freude, etc.

Zweifelsohne können die inneren Zustände genau den äußeren Ereignissen entsprechen oder durch diese hervorgerufen werden, oder überhaupt keine Beziehung dazu haben...

In jedem Fall sind die Zustände und Ereignisse etwas anderes. Nicht immer entsprechen die Vorfälle genau den dazugehörigen Zuständen.

Der innere Zustand eines erfreulichen Ereignisses könnte z.B. nicht mit diesem übereinstimmen.

Der innere Zustand eines unerfreulichen Ereignisses könnte auch nicht mit diesem übereinstimmen.

Bei lang erwarteten Ereignissen fühlten wir oft dass etwas fehlte, als diese endlich kamen…

Sicherlich fehlte der entsprechende innere Zustand, der mit dem äußeren Ereignis kombiniert werden sollte...

Oft ist das Ereignis, das wir nicht erwarteten, das, was uns die schönsten Augenblicke bescherte...

7. Der innere Zustand

Die inneren Zustände auf richtige Art und Weise mit äußeren Begebenheiten zu kombinieren, ist, in intelligenter Weise zu leben wissen.

Jedes in intelligenter Weise erlebte Ereignis verlangt seinen entsprechenden, bestimmten, inneren Zustand...

Wenn die Menschen auf ihr Leben zurückschauen, denken sie jedoch leider, dass dieses ausschließlich aus äußeren Begebenheiten beschaffen ist...

Arme Menschen! Sie denken, dass, wenn ihnen dieses oder jenes Ereignis nicht widerfahren wäre, ihr Leben besser gewesen wäre...

Sie nehmen an, dass das Glück an ihnen vorbeigelaufen ist und sie die Möglichkeit verloren haben, glücklich zu sein...

Sie beklagen das Verlorene, beweinen, was sie nicht geschätzt haben, jammern wenn sie sich an die alten Entgleisungen und Katastrophen erinnern...

Die Menschen wollen nicht wahrnehmen, dass vegetieren nicht leben ist und dass die Fähigkeit, bewusst zu leben, ausschließlich von der Qualität der inneren Seelenzustände abhängt...

Es ist sicherlich nicht wichtig, wie wundervoll die äußeren Begebenheiten des Lebens sind, wenn wir uns nicht in diesen Augenblicken im rechten inneren Zustand befinden; die besten Ereignisse können uns eintönig, ermüdend oder einfach langweilig erscheinen...

Jemand wartet mit Spannung auf sein Hochzeitsfest, es ist ein großes Ereignis, aber es könnte passieren, dass er genau im Moment des Ereignisses so besorgt ist, dass es ihm keine Freude

bereitet, und dass alles so trocken und kalt wird wie ein Protokoll...

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass nicht alle Menschen, die einem Bankett oder einem Ball beiwohnen, sich wahrhaft vergnügen...

Es fehlt nie ein Langweiler in den besten Festivitäten, und die besten Musikstücke erfreuen den einen und bringen den anderen zum Weinen...

Nur wenige Menschen wissen, bewusst das äußere Ereignis mit dem geeigneten inneren Zustand zu kombinieren...

Es ist bedauernswert, dass die Menschen nicht bewusst zu leben wissen: sie weinen, wenn sie lachen sollten und lachen, wenn sie weinen sollten...

Kontrolle ist etwas anderes. Der Weise kann fröhlich sein, aber niemals voller verrücktem Wahnsinn; traurig, aber niemals verzweifelt und zerschlagen... gefasst inmitten von Gewalt; abstinent in der Orgie; keusch zwischen der Wollust, etc.

Melancholische und pessimistische Menschen denken über das Leben das Schlimmste und wollen - ehrlich gesagt - nicht leben...

Jeden Tag sehen wir Menschen, die nicht nur unglücklich sind, sondern außerdem – und das ist das Schlimmste des Schlimmsten – auch das Leben der anderen bitter machen...

Solche Menschen änderten sich nie, auch wenn sie täglich ein Fest nach dem anderen erleben würden; die psychologische Krankheit tragen sie in ihrem Inneren... solche Menschen besitzen ausgesprochen perverse innere Zustände...

Diese Menschen qualifizieren sich jedoch selbst als gerecht, heilig, tugendhaft, nobel, hilfsbereit, märtyrerisch, etc.

Es sind Menschen, die zu viel von sich selbst halten; Personen, die sich selbst sehr lieben...

Menschen, die Mitleid mit sich selbst haben und die immer Ausflüchte suchen, um ihre eigenen Verantwortungen zu umgehen...

Solche Personen sind an die niederen Gefühle gewöhnt und es ist offensichtlich, dass sie aus diesem Grund täglich untermenschliche psychische Elemente schaffen.

Die unglücklichen Ereignisse, wenn man vom Glück verlassen wird, Miseren, Schulden, Probleme, etc. sind ausschließlich Angelegenheiten dieser Menschen, die nicht zu leben wissen...

Jeder kann sich eine reichhaltige intellektuelle Kultur schaffen, aber es gibt nur sehr wenige Menschen, die gelernt haben, aufrichtig zu leben...

Wenn man die äußeren Ereignisse von den inneren Zuständen des Bewusstseins trennen will, zeigt man konkret seine Unfähigkeit würdig zu leben...

Wer lernt, bewusst äußere Ereignisse und innere Zustände zu kombinieren, schreitet auf dem Weg des Erfolgs...

8. Falsche Zustände

Zweifelsohne ist es in der strikten Beobachtung des Ich Selbst immer unaufschiebbar, einen vollständigen und logischen Unterschied bezüglich der äußerlichen Ereignisse des praktischen Lebens und den inneren Zuständen des Bewusstseins zu machen.

Wir müssen dringend wissen, wo wir uns in einem bestimmten Moment befinden, sowohl in Bezug auf den innerlichen Zustand des Bewusstseins, als auch die bestimmte Eigenart des äußeren Ereignisses, das uns gerade geschieht.

Das Leben an sich ist eine Reihe von Ereignissen, die sich durch die Zeit und den Raum entwickeln...

Jemand sagte: „Das Leben ist eine Kette von Märtyrertümern, die der Mensch in seiner Seele verstrickt trägt...“.

Jeder ist absolut frei, zu denken, wie er will; ich glaube, dass auf die kurzlebigen Vergnügen eines flüchtigen Augenblicks immer Ernüchterung und Bitterkeit folgen...

Jedes Ereignis hat seinen besonderen, charakteristischen Beigeschmack, und die inneren Zustände sind selbst von einer anderen Klasse; das ist unbestreitbar, unwiderleglich...

Sicherlich bezieht sich die innere Arbeit an sich selbst emphatisch auf die verschiedenen psychologischen Zustände des Bewusstseins...

Niemand kann abstreiten, dass wir in unserem Inneren viele Fehler tragen, und dass es falsche Zustände gibt...

Wenn wir uns wirklich ändern wollen, müssen wir mit höchster und unaufschiebbarer Dringlichkeit diese falschen Zustände des Bewusstseins radikal modifizieren...

Die absolute Veränderung der falschen Zustände verursacht vollständige Transformationen auf dem Gebiet des praktischen Lebens...

Wenn man ernsthaft an den falschen Zuständen arbeitet, können einen die unerfreulichen Geschehnisse des Lebens nicht mehr so einfach verletzen...

Wir sprechen also etwas aus, das nur verständlich ist, indem man es lebt und wirklich auf dem eigentlichen Gebiet der Tatsachen fühlt...

Wer nicht an sich selbst arbeitet, ist immer ein Opfer der Umstände; ist wie ein armseliger Holzscheit zwischen den stürmenden Wassern des Ozeans...

Die Ereignisse verändern sich unaufhörlich in ihren vielfältigen Kombinationen; eines nach dem anderen kommt in Sturzwellen, es sind Einflüsse...

Sicherlich gibt es gute und schlechte Begebenheiten; einige Ereignisse werden besser oder schlimmer sein als andere...

Es ist möglich, bestimmte Ereignisse zu modifizieren, Ergebnisse zu verändern, Situationen abzuändern, etc.…, das ist sicherlich in der Reihe der Möglichkeiten.

Es gibt jedoch Situationen von Tatsachen, die wirklich nicht geändert werden können; diese letzteren Fälle müssen bewusst akzeptiert werden, auch wenn einige sehr gefährlich oder sogar schmerzhaft sind...

Zweifelsohne verschwindet der Schmerz, wenn wir uns nicht mit dem Problem identifizieren, das uns vorliegt...

Wir müssen das Leben als eine lange Reihe von inneren Zuständen betrachten; eine authentische Geschichte unseres persönlichen Lebens ist durch all diese Zustände geschaffen...

Beim Betrachten der Gesamtheit unserer eigenen Existenz können wir selber in direkter Art und Weise feststellen, dass viele unerfreuliche Situationen möglich wurden dank der falschen inneren Zustände...

Alexander der Große lieferte sich, auch wenn er von Natur aus immer gemäßigt war, aus Stolz den Exzessen aus, die ihm den Tod bereiteten...

Franziskus I. starb wegen eines schmutzigen und verabscheuenswürdigen Ehebruchs, an den sich die Geschichte noch immer gut erinnert...

Als Marat von einer perversen Nonne ermordet wurde, starb er vor Hochmut und Neid, er glaubte sich völlig im Recht...

Die Damen des Hirsch-Parks setzten der Vitalität des schrecklich unkeuschen Ludwig XV. zweifelsohne ein Ende.

Viele Menschen sterben aus Ehrgeiz, Zorn oder Eifersucht, das wissen die Psychologen nur allzu gut...

Sobald sich unser Wille unwiderruflich an einer absurden Neigung festklammert, verwandeln wir uns in Kandidaten für die Grabstätte oder den Friedhof...

Othello verwandelte sich aufgrund seiner Eifersucht in einen Mörder, und das Gefängnis ist voller ehrlicher Irregeleiteter...

9.

9. Persönliche Geschehnisse

Eine vollständige innere Selbstbeobachtung des Ich Selbst, ist unaufschiebbar, wenn es sich darum handelt, die falschen psychologischen Zustände zu entdecken.

Zweifelsohne können die inneren falschen Zustände mittels der richtigen Verfahren korrigiert werden.

Da das innere Leben der Magnet ist, der die äußeren Ereignisse anzieht, müssen wir mit höchster und unaufschiebbarer Dringlichkeit die irrtümlichen psychologischen Zustände aus unserer Psyche beseitigen.

Die falschen psychologischen Zustände zu korrigieren ist unabdingbar, wenn man den Charakter bestimmter unerwünschter Ereignisse grundsätzlich ändern will.

Unsere Beziehung zu bestimmten Ereignissen zu ändern, ist möglich, wenn wir aus unserem Inneren gewisse absurde psychologische Zustände beseitigen.

Zerstörerische äußere Situationen können sich durch die intelligente Korrektur der irrtümlichen inneren Zustände in harmlose und sogar konstruktive Situationen verwandeln.

Man kann die Eigenart der unangenehmen Ereignisse, die uns widerfahren, ändern, wenn man sich innerlich reinigt.

Wer seine absurden psychologischen Zustände niemals korrigiert, im Glauben er sei sehr stark, verwandelt sich in ein Opfer der Umstände.

Es ist lebensnotwendig, Ordnung in sein ungeordnetes inneres Haus zu bringen, wenn man den Verlauf seines unglücklichen Daseins ändern möchte.

Die Menschen beschweren sich über alles, leiden, weinen, protestieren, möchten ihr Leben ändern, aus dem Unglück aussteigen, in dem sie sich befinden, aber sie arbeiten leider nicht an sich selbst.

Die Menschen wollen nicht erkennen, dass das innere Leben die äußeren Umstände anzieht und dass, wenn diese schmerzhaft sind, sie auf die absurden inneren Zustände zurückzuführen sind.

Das Äußere ist nur ein Spiegel des Inneren; wer sich innerlich wandelt, schafft eine neue Reihe von Dingen.

Die äußeren Ereignisse sind nie so wichtig, wie die Art der Reaktion ihnen gegenüber.

Seid ihr gelassen geblieben im Angesicht jener Person, die euch beschimpfte? Habt ihr mit Freude die unerfreulichen Äußerungen eurer Mitmenschen entgegengenommen?

Wie habt ihr reagiert angesichts der Untreue eurer Geliebten? Hast du dich vom Gift der Eifersucht mitreißen lassen? Hast du getötet? Bist du im Gefängnis?

Die Krankenhäuser, die Friedhöfe oder Grabstätten, die Gefängnisse, sind voll von ehrlichen Irregeleiteten, die angesichts der äußeren Ereignisse auf absurde Weise reagierten.

Die beste Waffe, die ein Mensch im Leben benutzen kann, ist der richtige psychologische Zustand.

Durch die geeigneten inneren Zustände kann man Angreifer entwaffnen und Verrätern die Maske abnehmen.

Die falschen inneren Zustände verwandeln uns in wehrlose Opfer der menschlichen Böswilligkeit.

Lernt, euch den lästigsten Begebenheiten des praktischen Lebens mit der richtigen inneren Einstellung entgegenzusetzen...

Identifiziert euch mit keinem Vorfall; erinnert euch daran, dass alles irgendwann vergeht; lernt, das Leben wie einen Film zu sehen, und es wird euch zugutekommen...

Vergesst nicht, dass Vorkommnisse ohne jeglichen Wert euch ins Unglück stürzen könnten, wenn ihr nicht die falschen inneren Zustände aus eurer Psyche beseitigt.

Jedes äußere Ereignis braucht zweifelsohne eine angemessene Eintrittskarte, d.h. den richtigen psychologischen Zustand.

10. Die verschiedenen Ichs

Das rationelle Säugetier, das irrtümlicherweise Mensch genannt wird, besitzt in Wahrheit keine bestimmte Individualität.

Zweifelsohne ist dieses Fehlen der psychologischen Einheit des Humanoiden der Grund vieler Schwierigkeiten und Leiden.

Der physische Körper ist eine vollständige Einheit, und er arbeitet wie ein organisches Ganzes, es sei denn, er ist krank.

Das Innenleben des Humanoiden ist jedoch keineswegs eine psychologische Einheit.

Das Schlimmste an all diesem ist, trotz der Behauptungen der verschiedenen Schulen pseudo-esoterischer Art und pseudo-okkultistischer Art, das Fehlen der psychologischen Organisation in den innersten Tiefen jedes Menschen.

Natürlich gibt es unter solchen Umständen keine harmonische Arbeit als Ganzes am inneren Leben der Menschen.

Der Humanoide ist bezüglich seines inneren Zustands eine psychologische Vielzahl, eine Summe von „Ichs".

Die unwissenden Aufklärer dieses finsteren Zeitalters erbringen dem „Ich" einen Kult, vergöttern es, stellen es auf Altare, nennen es „Alter Ego", „Höheres Ich", „Göttliches Ich", etc.

Die Besserwisser dieses schwarzen Zeitalters, in dem wir leben, wollen nicht erkennen, dass das „Höhere Ich" oder „Niedrigere Ich" zwei Teile desselben pluralisierten Egos sind...

Der Humanoide hat mit Sicherheit kein „Beständiges Ich" sondern eine Vielzahl von verschiedenen untermenschlichen und absurden „Ichs".

Das arme intellektuelle Tier, fälschlicherweise Mensch genannt, ähnelt einem unordentlichen Haus, wo es statt einem Dienstherrn viele Diener gibt, die immer Befehle austeilen und das machen, wozu sie gerade Lust haben...

Der größte Fehler des billigen Pseudo-Esoterismus und Pseudo-Okkultismus ist, anzunehmen, dass die anderen ein „beständiges und unveränderliches Ich“ ohne Anfang und Ende besitzen...

Wenn diejenigen, die so denken, das Bewusstsein erwecken würden, auch wenn es nur für einen Moment wäre, könnten sie deutlich selbst erfahren, dass der rationelle Humanoide nie lange derselbe ist...

Das intellektuelle Säugetier ändert sich, von einem psychologischen Gesichtspunkt aus gesehen, ständig...

Zu glauben, dass, wenn ein Mensch Ludwig heißt, er immer Ludwig ist, scheint wie ein Witz schlechten Geschmacks...

Dieser Mensch, der Ludwig heißt, hat in sich selbst andere „Ichs“, andere Egos, die sich durch seine Persönlichkeit in verschiedenen Augenblicken ausdrücken, und auch wenn Ludwig die Habsucht nicht mag, gefällt einem anderen Ich in ihm – nennen wir es Pepe – die Habsucht usw.

Kein Mensch ist ständig derselbe; man muss wahrhaft nicht sehr weise sein, um die unzähligen Wandlungen und Widersprüche jedes Menschen gänzlich zu bemerken...

Anzunehmen, jemand besitze ein „beständiges und unveränderliches Ich“, gleicht allerdings einem Missbrauch der Mitmenschen und von sich selbst...

In jeder Person leben viele Personen, viele Ichs, das kann sich jeder wache, bewusste Mensch selbst und direkt bestätigen...

11. Das geliebte Ego

Da „oben“ und „unten“ zwei Aspekte derselben Sache sind, können wir Folgendes festhalten: „Das obere Ich und das untere Ich“ sind zwei Aspekte desselben finsteren und pluralisierten Egos.

Das sogenannte „Göttliche Ich“, „Höhere Ich“, „Alter Ego“ oder Ähnliches, ist sicherlich eine List, eine Art Selbstbetrug, desselben „Ich Selbst“.

Wenn das Ich hier und im Jenseits weiterleben will, betrügt es sich selbst mit der falschen Vorstellung des göttlichen, unsterblichen Ichs...

Niemand von uns besitzt ein wahres, permanentes, unveränderliches, ewiges, erhabenes, etc. „Ich“.

Niemand von uns besitzt in Wahrheit eine wahre und authentische Wesenseinheit; leider besitzen wir nicht einmal eine rechte Individualität.

Das Ego hat, auch wenn es jenseits des Grabes weiterlebt, dennoch einen Anfang und ein Ende.

Das Ego, das Ich, ist nie etwas Individuelles, Einheitliches, Gesamtliches. Natürlich besteht das Ich aus mehreren „Ichs“.

In Tibet nennt man die Ichs „Psychische Aggregate“ oder einfach „Werte“, mögen sie positiv oder negativ sein.

Wenn wir an jedes „Ich“ wie eine unterschiedliche Person denken, können wir mit Nachdruck Folgendes versichern: „In jeder auf der Welt lebenden Person existieren viele Personen.“

Zweifelsohne leben in jedem einzelnen von uns sehr viele verschiedene Personen und einige sind besser, andere schlechter...

Jedes einzelne dieser Ichs, jede einzelne dieser Personen, kämpft um die Vorherrschaft, möchte das alleinige Recht haben, kontrolliert das intellektuelle Gehirn oder die emotionalen und motorischen Zentren wann immer es kann, bis ein anderes Ich es verdrängt...

Die Lehre der vielen Ichs wurde im östlichen Tibet von den wahren Hellsehern, von den wahrhaft Erleuchteten gelehrt...

Jeder einzelner unserer psychologischen Defekte ist in diesem oder jenem Ich personifiziert. Da wir Millionen und sogar Milliarden von Defekten besitzen, leben offensichtlich viele „Leute“ in unserem Inneren.

Auf psychologischer Ebene haben wir deutlich feststellen können, dass paranoische, sich selbst verherrlichende und mythomanische Menschen für nichts im Leben ihren Kult an das geliebte Ego aufgeben würden...

Zweifelsohne hassen solche Menschen die Lehre der vielen „Ichs“ bis auf den Tod.

Wenn jemand sich wirklich selbst kennenlernen möchte, muss er sich selbst beobachten und versuchen, die verschiedenen „Ichs“ kennenzulernen, die in seiner Persönlichkeit stecken.

Wenn jemand von unseren Lesern diese Lehre der vielen „Ichs“ noch nicht versteht, ist das ausschließlich auf die fehlende Praxis auf dem Gebiet der Selbstbeobachtung zurückzuführen.

Gemäß der Praxis der inneren Selbstbeobachtung wird er selber viele Leute, viele „Ichs“, entdecken, die in seiner eigenen Persönlichkeit leben.

Wer die Lehre der vielen Ichs abstreitet, wer ein göttliches Ich anbetet, hat sich zweifelsohne noch nie ernsthaft selbst beobachtet. Sprächen wir einmal in Sokrates‘ Stil, würden wir

sagen, dass diese Menschen nicht nur nichts wissen, sondern sogar nicht wissen, dass sie nichts wissen.

Sicherlich könnten wir uns nie selbst kennenlernen ohne die tiefe und ernsthafte Selbstbeobachtung.

Solange irgendein Mensch sich weiterhin als Eins betrachtet, ist jeglicher innerer Wandel natürlich mehr als unmöglich.

12. Der radikale Wandel

Solange der Mensch weiterhin den Fehler macht, sich selbst als Eins, als einzigartig, individuell zu halten, ist es klar, dass der radikale Wandel mehr als unmöglich ist.

Die Tatsache selbst, dass die esoterische Arbeit mit der strengen Selbstbeobachtung beginnt, weist auf eine Vielzahl von psychologischen Faktoren, Ichs oder unerwünschten Elementen hin, die man unbedingt aus unserem Inneren herausreißen und ausrotten muss.

Zweifelsohne wäre es in keiner Weise möglich, unbekannte Fehler auszulöschen; es ist dringend, zuerst das zu beobachten, was wir aus unserer Psyche heraustrennen wollen.

Diese Art von Arbeit ist nicht äußerlich, sondern innerlich, und wer denkt, dass uns jede Anleitung für gesellschaftliche Verhaltensregeln, oder jedes äußerliche und oberflächliche ethische System zum Erfolg tragen kann, irrt sich in der Tat komplett.

Die konkrete und deutliche Tatsache, dass die innere Arbeit mit der konzentrierten Aufmerksamkeit auf die vollständige Selbstbeobachtung anfängt, ist ein Grund mehr als genug, um zu zeigen, dass dies eine besondere persönliche Anstrengung von jedem von uns verlangt.

Freizügig und ohne Umschweife gesprochen, versichern wir Folgendes: Kein Mensch könnte diese Arbeit für uns machen!

Kein Wandel unserer Psyche ist möglich ohne die direkte Beobachtung des ganzen Zusammenspiels der subjektiven Faktoren, die wir in uns tragen.

Die Vielzahl von Fehlern zu akzeptieren ohne die Notwendigkeit des Studiums und der direkten Beobachtung von sich selbst zu akzeptieren, bedeutet in der Tat eine Ausrede oder Ausflucht, eine Flucht vor sich selbst, eine Art Selbstbetrug.

Nur durch die rigorose Anstrengung der vernünftigen Selbstbeobachtung, ohne irgendeine Art von Ausflucht, werden wir wirklich beweisen, dass wir nicht „Eins“ sondern „Viele“ sind.

Die Pluralität des Ich zuzugeben und sie durch die strenge Beobachtung zu beweisen, sind zwei unterschiedliche Aspekte.

Jemand kann die Lehre der vielen Ichs akzeptieren, ohne sie jemals bewiesen zu haben; letzteres ist nur möglich durch die sorgfältige Selbstbeobachtung.

Die Arbeit der inneren Beobachtung abzulehnen und Ausreden zu suchen, ist ein unmissverständliches Zeichen von Verkommenheit.

Solange der Mensch die Illusion vertritt, dass er immer ein und dieselbe Person ist, kann er sich nicht verändern und es ist klar, dass die Absicht dieser Arbeit genau das Erreichen eines schrittweisen Wandels in unserem inneren Leben ist.

Die radikale Transformation ist eine bestimmte Möglichkeit, die man normalerweise verliert, wenn man nicht an sich selbst arbeitet.

Der Anfangspunkt des radikalen Wandels bleibt verborgen, solange der Mensch sich weiterhin Eins glaubt.

Wer die Lehre der vielen Ichs zurückweist, zeigt deutlich, dass er sich niemals ernsthaft selbst beobachtet hat.

Die strenge Selbstbeobachtung ohne Ausflüchte irgendeiner Art erlaubt uns von selbst den rohen Realismus zu bewahrheiten, dass wir nicht „Eins“ sondern „Viele“ sind.

In der Welt der subjektiven Meinungen dienen die unterschiedlichen pseudo-esoterischen oder pseudo-okkultistischen Theorien immer als Fluchtweg, um vor sich selbst zu entfliehen...

Zweifelsohne dient die Illusion, dass man immer ein und dieselbe Person ist, als Klippe für die Selbstverwirklichung...

Jemand könnte sagen: „Ich weiß, dass ich nicht Eins bin, sondern Viele, das hat mich die Gnosis gelehrt.“ Eine solche Behauptung, auch wenn sie sehr aufrichtig gemeint wäre, wäre natürlich etwas rein Äußerliches und Oberflächliches, wenn sie nicht von einer vollständig gelebten Erfahrung bezüglich dieses Aspektes der Doktrin unterstützt würde.

Nachzuweisen, auszuprobieren und zu begreifen ist das Grundsätzliche, nur so ist es möglich bewusst zu arbeiten, um einen radikalen Wandel zu erreichen.

Zu bestätigen ist eine Sache und zu begreifen eine andere. Wenn jemand sagt: „Ich begreife, dass ich nicht Eins sondern Viele bin“, wenn seine Erkenntnis wahrhaft ist und nicht nur inhaltsloses Gerede eines zweideutigen Geschwätzes, dann zeigt das die vollständige Bestätigung der Doktrin der vielen Ichs.

Das Kennen und das Begreifen sind zwei unterschiedliche Sachen. Das erste gehört dem Verstand an, das zweite dem Herzen.

Das bloße Kennen der Doktrin der vielen Ichs ist zu nichts gut; leider hat sich in dieser Zeit, in der wir leben, das Kennen viel weiter entwickelt als das Begreifen, denn das arme, fälschlicherweise Mensch genannte intellektuelle Tier entfaltete

ausschließlich die Seite des Kennens und vergaß dabei leider die dazugehörige andere Seite des Wesens.

Die Doktrin der vielen Ichs zu kennen und zu begreifen ist grundlegend für jeden wahren radikalen Wandel.

Wenn ein Mensch beginnt, sich selbst eingehend zu beobachten, von dem Gesichtspunkt aus, dass er nicht Eins, sondern Viele ist, hat er offensichtlich die ernsthafte Arbeit an seiner inneren Natur begonnen.

13. Beobachter und Beobachteter

Es ist sehr deutlich und nicht schwer zu begreifen, dass, wenn jemand anfängt, sich selbst ernsthaft von dem Gesichtspunkt aus, dass er nicht Eins sondern Viele ist, zu beobachten, er wahrhaftig beginnt, an all dem zu arbeiten, was er in sich trägt.

Folgende psychologische Defekte sind ein Hindernis, Obstakel, Stolperstein für die Arbeit der inneren Selbstbeobachtung: Mythomanie (Größenwahnsinn, sich als Gott fühlen), Selbstverherrlichung (Glauben an ein beständiges Ich, Anbetung jeder Art des Alter-Ego), Paranoia (Besserwisserei, Selbstgenügsamkeit, Einbildung, sich selbst für unfehlbar zu halten, mystischer Stolz, eine Person, die nicht aus der Sicht eines anderen sehen kann).

Wenn man mit der absurden Überzeugung fortfährt, dass man Eins ist, dass man ein beständiges Ich besitzt, wird die ernsthafte Arbeit an sich selbst mehr als unmöglich.

Wer sich immer Eins glaubt, wird nie fähig sein, sich von seinen eigenen unerwünschten Elementen zu trennen. Er wird jeden Gedanken, jedes Gefühl, jeden Wunsch, jede Empfindung, Leidenschaft, Zuneigung, etc. als unterschiedliche, unveränderliche Funktionalismen seiner eigenen Natur betrachten und sich sogar vor den anderen rechtfertigen, indem er sagt, dass dieser oder jener persönliche Defekt erblich ist...

Wer die Doktrin der vielen Ichs akzeptiert, begreift aufgrund von Beobachtung, dass jeder Wunsch, jeder Gedanke, jede Handlung, jede Leidenschaft, etc. diesem oder jenem anderen verschiedenen Ich entspricht...

Jeder Athlet der inneren Selbstbeobachtung arbeitet sehr ernsthaft an sich selbst und strengt sich an, die verschiedenen unerwünschten Elemente, die er in sich trägt, herauszutrennen.

Wenn jemand wahrhaftig und aufrichtig anfängt, sich innerlich zu beobachten, wird er sich in zwei Teile teilen: in Beobachter und Beobachteten.

Wenn diese Trennung nicht stattfände, würden wir selbstverständlich nie einen Schritt nach vorne auf dem herrlichen Weg der Selbsterkenntnis tun.

Wie könnten wir uns selbst beobachten, wenn wir den Fehler begingen, uns nicht in Beobachter und Beobachteten aufzuteilen?

Wenn diese Teilung nicht stattfände, würden wir sicherlich nie einen Schritt nach vorne auf dem Weg der Selbsterkenntnis tun.

Wenn diese Teilung nicht stattfindet, identifizieren wir uns zweifellos weiter mit allen Prozessen des pluralisierten Ichs...

Wer sich mit den unterschiedlichen Prozessen des pluralisierten Ichs identifiziert, ist immer ein Opfer der Umstände.

Wie könnte der, der sich selbst nicht kennt, die Umstände ändern? Wie könnte sich selbst kennenlernen, wer sich noch nie innerlich beobachtet hat? Auf welche Weise könnte sich jemand selbst beobachten, wenn er sich nicht vorher in Beobachter und Beobachteten geteilt hat?

Gut, niemand kann anfangen, sich radikal zu wandeln, solange er nicht in der Lage ist, zu sagen: „Dieser Wunsch ist ein tierisches Ich, das ich beseitigen muss.“, „Dieser egoistische Gedanke ist ein anderes Ich, das mich quält und das ich zerlegen muss.“, „Dieses Gefühl, das mein Herz verletzt, ist ein eingedrungenes Ich, das ich zu kosmischem Staub reduzieren muss.“, etc.

Natürlich ist dies unmöglich für jemanden, der sich noch nie in Beobachter und Beobachteten aufgeteilt hat.

Wer alle seine psychologischen Prozesse als Funktionalismus eines einzigen, individuellen und beständigen Ichs hinnimmt, hat sich so sehr mit all seinen Fehlern identifiziert, hat sie so stark in sich vereint, dass er aus diesem Grund die Fähigkeit, sie aus seiner Psyche zu trennen, verloren hat.

Natürlich können solche Personen sich niemals radikal ändern; es sind zum völligen Scheitern verurteilte Menschen.

14. Negative Gedanken

Tief und mit vollständiger Aufmerksamkeit nachzudenken ist fremd in dieser involutiven und dekadenten Epoche.

Aus dem intellektuellen Zentrum entspringen verschiedene Gedanken, die nicht von einem beständigen Ich stammen, wie die unwissenden Aufgeklärten dummerweise vermuten, sondern von den verschiedenen Ichs in jedem einzelnen von uns.

Wenn ein Mensch denkt, glaubt er fest, dass er selbst und eigenständig denkt.

Das arme intellektuelle Säugetier möchte nicht erkennen, dass die vielfältigen Gedanken, die durch seinen Verstand kreuzen, ihren Ursprung in den verschiedenen Ichs, die wir in uns tragen, haben.

Das bedeutet, dass wir keine wahren denkenden Individuen sind; in Wirklichkeit haben wir noch keinen individuellen Verstand.

Allerdings benutzt jedes einzelne der verschiedenen Ichs, die wir in uns tragen, unser intellektuelles Zentrum. Es benutzt es so oft wie möglich um zu denken.

Es wäre also absurd, uns mit diesem oder jenem negativen oder schädlichen Gedanken zu identifizieren und ihn für persönliches Eigentum zu halten.

Selbstverständlich kommt dieser oder jener negative Gedanke von irgendeinem Ich, das in einem bestimmten Moment unser intellektuelles Zentrum missbräuchlicherweise benutzt hat.

Negative Gedanken gibt es verschiedener Arten: Argwohn, Misstrauen, böser Wille einer anderen Person gegenüber, leidenschaftliche Eifersucht, religiöse Eifersucht, politische Eifersucht, Eifersucht wegen Freundschaft oder aus

Familiengründen, Habsucht, Wollust, Rache, Zorn, Stolz, Neid, Hass, Groll, Diebstahl, Ehebruch, Faulheit, Völlerei, etc.

Es sind wirklich so viele psychologische Defekte, die wir haben, dass, auch wenn wir einen Gaumen aus Stahl und tausend Zungen zum Sprechen hätten, wir es nicht schaffen würden, sie vollständig aufzuzählen.

Als Folge des bereits Erwähnten, ist es unsinnig, uns mit den negativen Gedanken zu identifizieren.

Da es nicht möglich ist, dass eine Wirkung ohne Ursache existiert, behaupten wir feierlich, dass es keinen Gedanken durch sich allein, durch spontane Erschaffung, geben könnte...

Die Beziehung zwischen Denker und Gedanke ist offensichtlich; jeder negative Gedanke hat seinen Ursprung in einem unterschiedlichen Denker.

In jedem von uns gibt es so viele negative Denker, wie Gedanken desselben Charakters.

Wenn wir dies aus dem pluralisierten Gesichtspunkt des „Denkers und Gedankens“ sehen, stellen wir fest, dass jedes einzelne der Ichs, die wir in unserer Psyche tragen, mit Sicherheit ein unterschiedlicher Denker ist.

Zweifelsohne gibt es in jedem von uns zu viele Denker; trotzdem hält sich jeder einzelne davon - obwohl er nur ein Teil ist - zu einem bestimmten Zeitpunkt für das Ganze...

Die Mythomanen, die Sich-Selbst-Verherrlicher, die Narzissten und die Paranoiker würden nie die These der „Pluralität der Denker“ akzeptieren, denn sie lieben sich selbst zu sehr, fühlen sich „Tarzans Vater“ oder „die Mutter der Küken“...

Wie könnten solche anormalen Menschen die Idee akzeptieren, dass sie nicht nur einen einzigen individuellen, genialen, wunderbaren Verstand besitzen?

Nichtsdestotrotz denken solche Besserwisser von sich selbst das Beste und kleiden sich sogar mit der Tunika des Aristippos, um ihre Weisheit und Demut zu demonstrieren...

Die Legende aus alten Zeiten sagt, dass Aristippos – um seine Weisheit und Demut zu zeigen - sich mit einer alten Tunika voller Flicken und Löcher kleidete, mit der rechten Hand den Stock der Philosophen umklammerte und durch die Straßen Athens ging...

Es heißt, dass, als Sokrates ihn kommen sah, dieser mit lauter Stimme ausrief: „Oh Aristippos, man sieht deine Eitelkeit durch die Löcher deiner Kleidung!“

Wer nicht immer im Zustand wachsamer Neuigkeit und wachsamer Wahrnehmung lebt und denkt, dass er gerade denkt, identifiziert sich leicht mit irgendeinem negativen Gedanken.

Aus dem Ergebnis desselben festigt sich leider die finstere Kraft des „Negativen Ichs“, dem Urheber des entsprechenden Gedankens.

Je mehr wir uns mit einem negativen Gedanken identifizieren, desto mehr werden wir zu Sklaven des entsprechenden Ichs, das ihn charakterisiert.

Was die Gnosis, den Geheimen Weg, die Arbeit an uns selbst, betrifft, so befinden sich unsere persönlichen Versuchungen genau in den Ichs, die die Gnosis und die esoterische Arbeit hassen, denn diese Ichs ignorieren nicht, dass die Gnosis und die Arbeit eine tödliche Bedrohung für deren Existenz in unserer Psyche sind.

Diese negativen und streitsüchtigen Ichs bemächtigen sich leicht bestimmter mentaler Filme, die in unserem intellektuellen

Zentrum gespeichert werden, und verursachen eine Reihe von schädlichen mentalen Strömungen.

Wenn wir diese Gedanken, diese negativen Ichs akzeptieren, die in einem bestimmten Moment unser intellektuelles Zentrum kontrollieren, dann werden wir unfähig, uns von ihren Ergebnissen zu befreien.

Wir dürfen niemals vergessen, dass alle negativen Ichs betrügen und sich selbst betrügen, kurz und gut: sie lügen.

Jedes Mal, wenn wir einen plötzlichen Kraftverlust spüren, wenn der Anwärter von der Gnosis, von der esoterischen Arbeit, enttäuscht ist, wenn er den Enthusiasmus verliert und das Beste aufgibt, ist es klar, dass er von irgendeinem negativen Ich betrogen worden ist.

Das „Negative Ich des Ehebruchs“ zerstört die herrlichen Familienheime und verwandelt die Kinder in Schufte.

Das „Negative Ich der Eifersucht“ betrügt die Menschen, die sich anbeten und zerstört deren Glück.

Das „Negative Ich des mystischen Stolzes“ betrügt die Anbeter des Weges und, da sie sich weise fühlen, verabscheuen oder verraten sie ihren Meister...

Das negative Ich appelliert an unsere persönlichen Erfahrungen, an unsere Erinnerungen, an unsere besten Anstrebungen, an unsere Aufrichtigkeit, und mittels der rigorosen Auswahl all dessen, zeigt es etwas in einem falschen Licht; etwas, was fasziniert, und dann kommt das Scheitern...

Aber wenn man das Ich in Aktion entdeckt, wenn man gelernt hat, im Zustand der Wachsamkeit zu leben, wird ein solcher Betrug unmöglich...

15. Die Individualität

Sich Eins zu glauben ist sicher ein sehr übler Scherz; leider existiert diese eitle Illusion in jedem einzelnen von uns.

Bedauernswerterweise denken wir von uns immer das Beste, nie kommt es uns in den Sinn, zu begreifen, dass wir nicht einmal eine wahre Individualität besitzen.

Das Schlimmste daran ist, dass wir uns sogar den falschen Luxus leisten, anzunehmen, dass jeder von uns sich eines vollständigen Bewusstseins und eines eigenen Willens erfreut.

Wir Armen! Wie dumm sind wir! Es gibt keine Zweifel daran, dass die Ignoranz das schlimmste Unglück ist.

In jedem von uns existieren viele Tausende von verschiedenen Individuen, unterschiedliche Personen, Ichs oder Leute, die sich untereinander zanken, die um die Überlegenheit kämpfen und keinerlei Ordnung oder Einklang besitzen.

Wenn wir bewusst wären, wenn wir aus den vielen Träumen und Phantasien erwachen würden, wie anders wäre das Leben...

Als Gipfel unseres Unglücks faszinieren und hypnotisieren uns die negativen Emotionen, das Selbstansehen und die Eigenliebe und erlauben nie, uns an uns selbst zu erinnern, uns so zu sehen, wie wir sind...

Wir glauben, einen einzigen Willen zu haben, obwohl wir in Wirklichkeit viele verschiedene Willen besitzen. (Jedes Ich hat seinen eigenen.)

Die tragische Komödie dieser inneren Vielzahl ist schrecklich; die verschiedenen inneren Willen stoßen untereinander zusammen, leben in ständigem Streit, handeln in verschiedene Richtungen...

Wenn wir wahre Individualität hätten, wenn wir eine Einheit statt einer Vielzahl besäßen, hätten wir auch eine Beständigkeit bei unseren Vorsätzen, ein waches Bewusstsein und eine eigene, persönliche Willenskraft.

Sich zu ändern, ist das Ziel, doch wir müssen anfangen, indem wir zu uns ehrlich sind.

Wir müssen ein psychologisches Inventarverzeichnis von uns selbst machen, um ausfindig zu machen, was wir im Überfluss haben und was uns fehlt.

Es ist möglich, die Individualität zu erreichen, aber wenn wir glauben, sie zu besitzen, verschwindet diese Möglichkeit.

Es ist offensichtlich, dass wir niemals um etwas kämpfen würden, was wir zu haben glauben. Die Phantasie lässt uns glauben, dass wir Besitzer der Individualität sind, und es gibt sogar Schulen auf der Welt, die das so lehren.

Es ist dringend, gegen die Phantasie anzukämpfen; diese lässt uns als dieses oder jenes erscheinen, obwohl wir in Wirklichkeit erbärmlich, schamlos und pervers sind.

Wir denken, dass wir Menschen sind, obwohl wir in Wirklichkeit nur intellektuelle Säugetiere ohne Individualität sind.

Die Mythomanen halten sich für Götter, Mahatmas, etc., ohne im Geringsten zu vermuten, dass sie nicht einmal einen individuellen Verstand und einen bewussten Willen besitzen.

Die Sich-Selbst-Verherrlicher beten ihr geliebtes Ego so sehr an, dass sie die Idee der Vielfältigkeit der Egos in sich selbst nie akzeptieren würden.

Die Paranoiker mit dem klassischen Stolz, der sie charakterisiert, würden dieses Buch nicht einmal lesen...

Es ist unabdingbar, bis zum Tod gegen die Phantasien in uns zu kämpfen, wenn wir nicht Opfer der künstlichen Emotionen und falschen Erfahrungen werden wollen, die, außer dass sie uns in lächerliche Situationen bringen, jede Möglichkeit der inneren Entwicklung aufhalten.

Das intellektuelle Säugetier ist so sehr durch seine Phantasie hypnotisiert, dass es träumt, ein Löwe oder ein Adler zu sein, obwohl es in Wirklichkeit nichts als ein gemeiner Wurm im Schlamm der Erde ist.

Der Mythoman würde niemals diese oben gemachten Behauptungen akzeptieren; natürlich fühlt er sich als Erzhierophant - mögen die anderen sagen, was sie wollen – ohne auch nur zu vermuten, dass die Phantasie absolut nichts ist, „nichts als Phantasie".

Die Phantasie ist eine reale Kraft, die universell auf die Menschheit wirkt, und die den intellektuellen Humanoiden im Schlafzustand hält und ihn glauben lässt, dass er schon ein Mensch ist, der die wahrhaftige Individualität, die Willenskraft, das wache Bewusstsein, den persönlichen Verstand, etc. besitzt.

Wenn wir denken, dass wir Eins sind, können wir uns nicht von dort fortbewegen, wo wir uns innerhalb von uns selbst befinden, bleiben stecken und letztendlich degenerieren und involutionieren.

Jeder einzelne von uns befindet sich in einer bestimmten psychologischen Etappe, der wir nicht entfliehen können, außer wir decken direkt all diese Personen und Ichs, die in unserer Person leben, auf.

Es ist klar, dass wir mittels der inneren Selbstbeobachtung all diese Leute sehen werden können, die in unserer Psyche leben, und die wir vernichten müssen, um den radikalen Wandel zu erreichen.

Diese Wahrnehmung, diese Selbstbeobachtung verändert grundlegend alle verfälschen Konzepte, die wir über uns selbst hatten, und als Ergebnis erleben wir die konkrete Tatsache, dass wir keine wahre Individualität besitzen.

Solange wir uns nicht selbst beobachten, werden wir in der Illusion leben, dass wir Eins sind, und unser Leben wird folglich irregeleitet sein.

Es ist nicht möglich, ein richtiges Verhältnis mit Unseresgleichen zu haben, solange wir nicht einen inneren Wandel auf dem Grund unserer Psyche vollziehen.

Jeder innere Wandel verlangt vorher die Vernichtung der Ichs, die wir in uns tragen.

Wir können diese Ichs in keiner Weise vernichten, wenn wir sie nicht in unserem Inneren beobachten.

Diejenigen, die sich Eins fühlen, die von sich selbst das Beste denken, die die Doktrin der Vielen niemals akzeptieren würden, wollen auch nicht die Ichs beobachten, und deshalb wird für sie jede Art von innerem Wandel unmöglich.

Es ist nicht möglich, sich zu verändern, wenn man nichts beseitigt; doch wer sich im Besitz einer Individualität fühlt, würde – auch wenn er akzeptieren würde, dass er etwas beseitigen muss – in Wirklichkeit nicht wissen, was er beseitigen muss.

Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass, wer glaubt, Eins zu sein, selbstbetrogen glaubt, dass er weiß, was er vernichten muss, aber in Wahrheit weiß er nicht einmal, dass er nicht weiß und ist ein unwissender Aufgeklärter.

Wir müssen uns „entegoistisieren“ um uns zu „individualisieren“, aber für den, der glaubt, dass er die Individualität besitzt, ist es unmöglich, sich zu entegoistisieren.

Die Individualität ist hundert Prozent heilig, nur wenige besitzen sie, aber alle glauben, dass sie sie haben.

Wie könnten wir die Ichs beseitigen, wenn wir glauben, dass wir nur ein einziges Ich haben?

Sicherlich denkt nur jemand, der sich noch nie ernsthaft selbst beobachtet hat, dass er ein einziges Ich hat.

Wir müssen in diesen Lehren jedoch sehr deutlich werden, denn es besteht die psychologische Gefahr, die wahre Individualität mit dem Konzept irgendeines Typs von „Höherem Ich“ oder etwas Derartigem zu verwechseln.

Die Heilige Individualität befindet sich weit jenseits jeder Art von „Ich“, sie ist was sie ist, was sie immer gewesen ist und was sie immer sein wird.

Die rechtmäßige Individualität ist das Wesen und der Daseinsgrund des Wesens ist das Wesen selbst.

Unterscheidet zwischen dem Wesen und dem Ich. Wer das Ich mit dem Wesen verwechselt, hat sich sicher noch nie ernsthaft selbst beobachtet.

Solange die Essenz, das Bewusstsein zwischen diesem Zusammenschluss von Ichs, die wir in uns tragen, weiter eingeschlossen ist, wird der radikale Wandel mehr als unmöglich sein.

16. Das Buch des Lebens

Eine Person ist das, was ihr Leben ist. Das, was im Jenseits nach dem Tod weitergeht, ist das Leben. Das ist die Bedeutung des Buchs des Lebens, das mit dem Tod geöffnet wird.

Von einem rein psychologischen Gesichtspunkt aus gesehen, ist ein beliebiger Tag in unserem Leben in Wahrheit eine kleine Nachbildung des gesamten Lebens.

Aus all dem können wir Folgendes schließen: Wenn ein Mensch heute nicht an sich arbeitet, wird er sich niemals ändern.

Wenn er sich selbst versichert, dass er an sich arbeiten möchte, und heute nicht arbeitet sondern es auf Morgen verschiebt, wird diese Versicherung nur ein einfacher Plan und nichts weiter sein, denn im Heute ist die Nachbildung unseres ganzen Lebens.

Es gibt ein allgemein bekanntes Sprichwort, das sagt: „Was du heute kannst besorgen, schiebe niemals hin auf Morgen."

Wenn ein Mensch sagt: „Ich werde morgen an mir arbeiten", wird er niemals an sich arbeiten, denn es gibt immer ein Morgen.

Das ähnelt einem bestimmten Zettel, einer Nachricht, einer Anzeige, den oder die manche Geschäftsbesitzer in ihre Läden hängen: „Heute borge ich nichts, morgen schon".

Wenn jemand, der kein Geld hat, einen Kredit beantragt, findet er die schreckliche Nachricht; und wenn er am nächsten Tag zurückkommt, findet er den unheilvollen Zettel wieder.

Das nennt man in der Psychologie die „Krankheit des Morgens". Solange ein Mensch „morgen" sagt, wird er sich nie ändern.

Wir müssen mit höchster und unaufschiebbarer Dringlichkeit heute an uns selbst arbeiten und nicht faul von der Zukunft oder von einer außergewöhnlichen Gelegenheit träumen.

Diejenigen, die sagen: „Erst mache ich das und das, und dann werde ich arbeiten“ werden niemals an sich selbst arbeiten. Das sind die Bewohner der Erde, die in den Heiligen Schriften erwähnt werden.

Ich lernte einmal einen mächtigen Landbesitzer kennen, der sagte: „Ich muss mich erst finanziell sanieren und dann arbeite ich an mir selbst.“

Als er todkrank wurde und ich ihn besuchte, da stellte ich ihm folgende Frage: „Möchtest du dich immer noch finanziell sanieren?“

„Ich bedaure wirklich, die Zeit verloren zu haben“ antwortete er mir. Tage später starb er, nachdem er seinen Fehler erkannt hatte.

Jener Mann besaß viele Ländereien, aber er wollte sich die angrenzenden Ländereien aneignen, „sich finanziell sanieren“, damit seine Hazienda genau von vier Wegen begrenzt würde.

„Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last hat“, sprach der große Kabir Jesus. Beobachten wir uns heute selbst, was den sich wiederholenden Tag betrifft, die kleine Ausführung unseres gesamten Lebens.

Wenn ein Mensch heute anfängt, an sich selbst zu arbeiten, wenn er seinen Verdruss und seine Schmerzen beobachtet, schreitet er auf dem Weg des Erfolgs.

Es wäre nicht möglich, das zu beseitigen, was wir nicht kennen. Wir müssen vorher unsere eigenen Fehler beobachten.

Wir müssen nicht nur unseren Tag, sondern auch den Bezug dazu kennenlernen. Es gibt einen bestimmten gewöhnlichen Alltag, den jeder Mensch direkt erfährt, außer den ungewöhnlichen und ungebräuchlichen Vorfällen.

Es ist interessant für jede Person die tägliche Rekurrenz, die Wiederholung von Worten und Ereignissen, zu beobachten.

Diese Wiederholung oder diese Rekurrenz von Ereignissen und Worten ist es wert, studiert zu werden, und führt uns zur Selbsterkenntnis.

17. Mechanische Geschöpfe

Wir können in keiner Weise das Gesetz der Rekurrenz abstreiten, das in jedem Augenblick unseres Lebens stattfindet.

Es gibt mit Sicherheit jeden Tag unserer Existenz Wiederholungen von Ereignissen, Bewusstseinszuständen, Wörtern, Wünschen, Gedanken, Willensäußerungen, etc.

Es ist klar, dass, wenn man sich nicht selbst beobachtet, man nichts von dieser unablässigen, täglichen Wiederholung merken kann.

Es ist offensichtlich, dass, wer überhaupt kein Interesse spürt, sich selbst zu beobachten, auch nicht daran arbeiten möchte, eine wahre radikale Transformation zu erreichen.

Als Gipfel der Gipfel gibt es Leute, die sich ohne Arbeit an sich selbst verändern wollen.

Wir streiten die Tatsache, dass jeder das Recht zum wahren Glück seines Geistes hat, nicht ab, aber es ist auch gewiss, dass dieses Glück mehr als unmöglich ist, wenn wir nicht an uns selbst arbeiten.

Man kann sich innerlich ändern, wenn man es wirklich schafft, seine Reaktionen gegenüber den verschiedenen Tatsachen, die einen täglich überkommen, zu modifizieren.

Wir können jedoch unsere Reaktionsweise gegenüber den Tatsachen des praktischen Lebens nicht ändern, wenn wir nicht ernsthaft an uns selbst arbeiten.

Wir müssen unsere Denkweise ändern, weniger nachlässig sein, ernsthafter werden und das Leben in einer anderen Weise, in seinem wahren und praktischen Sinn nehmen.

Wenn wir jedoch so weitermachen, wie jetzt, uns jeden Tag genauso verhalten, dieselben Fehler wiederholen, mit derselben Nachlässigkeit wie immer, dann wird jede Möglichkeit eines Wandels in der Tat ausgeschlossen.

Wenn man es wirklich schaffen will, sich selbst kennenzulernen, muss man anfangen, sein eigenes Verhalten gegenüber den Ereignissen an irgendeinem Tag des Lebens, zu beobachten.

Wir wollen damit nicht sagen, dass man sich nicht täglich selbst beobachten soll, wir wollen nur behaupten, dass man damit anfangen soll, einen ersten Tag zu beobachten.

In allem muss ein Anfang sein, und damit anzufangen, unser Verhalten an irgendeinem Tag unseres Lebens zu beobachten, ist ein guter Anfang.

Unsere mechanischen Reaktionen gegenüber all diesen kleinen Details im Schlafzimmer, Heim, Esszimmer, Haus, auf der Straße, in der Arbeit, etc., das, was man sagt, fühlt und denkt, zu beobachten, ist sicherlich am zweckmäßigsten.

Das Wichtige ist, dann zu sehen, wie oder auf welche Weise man diese Reaktionen ändern kann; wenn wir jedoch glauben, dass wir gute Personen sind, die sich nie unbewusst und irrtümlich verhalten, werden wir uns niemals ändern.

Wir müssen vor allem begreifen, dass wir Maschinenpersonen sind, einfache Marionetten, die von geheimen Agenten, von verborgenen Ichs, kontrolliert werden.

In unserer Person leben viele Personen, nie sind wir identisch; manchmal zeigt sich in uns eine engherzige Person, andere Male eine reizbare Person, in einem anderen Moment eine wundervolle, gutherzige Person, später eine anstößige oder verleumderische Person, dann ein Heiliger und schließlich ein Schwindler, etc.

In jedem von uns selbst gibt es Leute jeglicher Art, Ichs jeder Art. Unsere Persönlichkeit ist nichts anderes als eine Marionette, eine sprechende Puppe, etwas Mechanisches.

Lasst uns anfangen, uns während eines kleinen Teils des Tages bewusst zu verhalten; wir müssen es lassen, einfache Maschinen zu sein, auch wenn es nur einige kurze Minuten täglich sind; das wird entscheidend unser Dasein beeinflussen.

Wenn wir uns selbst beobachten und nicht das machen, was dieses oder jenes Ich möchte, ist es klar, dass wir beginnen aufzuhören, Maschinen zu sein.

Ein einziger Moment, in dem man bewusst genug ist, um aufzuhören eine Maschine zu sein, verändert gewöhnlich - wenn es freiwillig geschieht - auf radikale Weise viele unerfreuliche Umstände.

Leider leben wir täglich ein mechanisches, absurdes Routineleben. Wir wiederholen Ereignisse, unsere Gewohnheiten sind dieselben, nie haben wir sie ändern wollen; sie sind die mechanische Spur, auf dem der Zug unseres miserablen Daseins fährt; dennoch denken wir von uns das Beste...

Überall gibt es Mythomanen, die sich Götter glauben, im Überfluss; mechanische, in Routine verfallene Geschöpfe, Personen aus dem Schlamm der Erde, armselige, von verschiedenen Ichs bewegte Puppen. Solche Leute werden nicht an sich selbst arbeiten...

18. Das übergehaltvolle Brot

Wenn wir sorgfältig irgendeinen Tag unseres Lebens beobachten, werden wir sehen, dass wir sicher nicht bewusst zu leben wissen.

Unser Leben gleicht einem Zug in voller Fahrt, der sich auf den festen Schienen der mechanischen, festgesetzten Gewohnheiten einer eitlen und oberflächlichen Existenz bewegt.

Das interessante an diesem Fall ist, dass uns nie in den Sinn kommt, unsere Gewohnheiten zu ändern; es scheint, dass wir nicht müde werden, immer dasselbe zu wiederholen.

Die Gewohnheiten haben uns versteinert, doch wir denken, dass wir frei sind; wir sind schrecklich hässlich, halten uns aber für Apollos...

Wir sind mechanische Personen, und das ist ein Grund mehr als genug dafür, dass uns jegliches wahre Gefühl dessen, was wir im Leben machen, fehlt.

Wir bewegen uns täglich auf dem alten Gleis unserer veralteten und absurden Gewohnheiten, und so ist es klar, dass wir kein wahres Leben haben; statt zu leben, vegetieren wir elendiglich dahin und erhalten keine neuen Eindrücke.

Wenn eine Person ihren Tag bewusst beginnen würde, ist es offensichtlich, dass dieser Tag sehr anders als die übrigen Tage wäre.

Wenn man die Gesamtheit des eigenen Lebens so nimmt wie den Tag, den man gerade erlebt, und wenn man nichts auf morgen verschiebt, was man heute noch tun muss, schafft man es wirklich, das kennenzulernen, was an sich selbst zu arbeiten bedeutet.

Ein Tag ist niemals unwichtig; wenn wir uns wirklich radikal verändern wollen, müssen wir uns täglich ansehen, beobachten und begreifen.

Die Menschen wollen sich jedoch nicht selbst sehen; obwohl einige Lust haben, an sich selbst zu arbeiten, rechtfertigen sie ihre Nachlässigkeit mit Worten wie den Folgenden: „Die Arbeit im Büro erlaubt nicht, an sich selbst zu arbeiten.“ Das sind sinnlose, hohle, eitle und absurde Worte, die nur dazu dienen, die Trägheit, die Faulheit, die fehlende Liebe für das Große Werk, zu rechtfertigen.

Es ist offensichtlich, dass solche Personen - auch wenn sie von vielen spirituellen Unruhen getrieben werden - sich niemals ändern werden.

Uns selbst zu beobachten ist dringend und unaufschiebbar. Die innere Selbstbeobachtung ist für den wahren Wandel grundsätzlich.

Wie ist Ihr psychologischer Zustand beim Aufstehen? Wie ist Ihr Gemütszustand während des Frühstücks? Waren Sie ungeduldig mit dem Kellner? Mit der Ehefrau? Warum waren Sie ungeduldig? Was ist es, was Sie immer verwirrt? etc.

Weniger zu rauchen oder zu essen ist nicht der ganze Wandel, aber es zeigt schon einen bestimmten Fortschritt. Wir wissen genau, dass das Laster und die Gefräßigkeit unmenschlich und bestialisch sind.

Es ist nicht gut, dass jemand, der sich dem Geheimen Weg widmet, einen außergewöhnlich dicken physischen Körper hat, mit einem massigen Bauch und jenseits von jeder vollkommenen Eurythmie. So etwas zeigt Gefräßigkeit, Völlerei und sogar Faulheit.

Das tägliche Leben, der Beruf und die Anstellung machen, auch wenn sie für die Existenz lebenswichtig sind, den Schlaf des Bewusstseins aus.

Zu wissen, dass das Leben ein Traum ist, bedeutet nicht, es begriffen zu haben. Das Begreifen kommt mit der Selbstbeobachtung und der intensiven Arbeit an sich selbst.

Um an sich selbst zu arbeiten, ist es unbedingt notwendig, an seinem täglichen Leben zu arbeiten, genau heute, und dann wird man begreifen, was jener Satz des Gebets des Herrn bedeutet: „Gib uns unser tägliches Brot."

Die Worte „tägliches Brot" bedeuten auf Griechisch „das übergehaltvolle Brot", oder „das Brot des Höchsten".

Die Gnosis gibt uns dieses Brot des Lebens in einer doppelten Bedeutung von Ideen und Kräften, die uns erlauben, die psychologischen Fehler zu vernichten.

Jedes Mal, wenn wir dieses oder jenes Ich zu kosmischem Staub reduzieren, gewinnen wir psychologische Erfahrung, essen wir vom „Brot der Weisheit", erhalten wir neue Erkenntnis.

Die Gnosis bietet uns das „Übergehaltvolle Brot", das „Brot der Weisheit", an und zeigt uns mit Genauigkeit das neue Leben, das in einem selbst hier und jetzt anfängt.

Nun gut, niemand kann sein Leben umwandeln oder irgendeine Sache bezüglich der mechanischen Reaktionen des Daseins ändern, außer er kann auf die Hilfe neuer Ideen zählen und erhält göttlichen Beistand.

Die Gnosis verbreitet diese neuen Ideen und lehrt den „modus operandi", durch den man mittels Kräften, die dem Verstand überlegen sind, unterstützt wird.

Wir müssen die unteren Zentren unseres Organismus vorbereiten, um die Ideen und Kräfte, die von den höheren Zentren kommen, zu empfangen.

Bei der Arbeit an sich selbst gibt es nichts Wertloses. Jeder Gedanke, so unbedeutend er auch erscheinen mag, ist es wert, beobachtet zu werden. Jede negative Emotion, Reaktion, etc. muss beobachtet werden.

19. Der gute Hausherr

Sich in diesen finsteren Zeiten von den verheerenden Ergebnissen des Lebens zu trennen, ist mit Sicherheit sehr schwer, aber unbedingt nötig, sonst wird man vom Leben verschlungen.

Jede Arbeit, die man an sich selbst verrichtet, mit der Absicht, eine seelische und geistige Entwicklung zu erreichen, wird immer mit Isolierung – sehr richtig verstanden – verbunden; also ist es nicht möglich, unter dem Einfluss des Lebens, so wie wir es immer leben, etwas anderes als die Persönlichkeit zu entwickeln.

Auf keine Weise versuchen wir, uns der Entwicklung der Persönlichkeit entgegenzusetzen. Letztere ist natürlich notwendig für das Dasein, aber sie ist sicherlich etwas rein Künstliches, ist nicht das Wahre, das Wirkliche in uns.

Wenn das arme fälschlicherweise Mensch genannte Säugetier sich nicht isoliert, sondern sich mit all seinen Erfolgen des praktischen Lebens identifiziert und seine Kräfte in negativen Emotionen, in persönlicher Selbstbezogenheit und in eitlen inhaltslosen Worten des zweideutigen, überhaupt nicht erbaulichen Geredes verschwendet, kann sich außerhalb dessen, was der Welt der Mechanik angehört, kein wahres Element in ihm entwickeln.

Sicherlich muss jeder, der in sich wirklich die Entwicklung der Essenz erreichen will, so weit sein, dass er hermetisch geschlossen ist. Das bezieht sich auf etwas Innerliches, eng mit der Stille Verbundenes.

Der Satz kommt aus alten Zeiten, als man im Geheimen die Doktrin über die innere Entwicklung des Menschen verbreitete, die mit dem Namen Hermes verbunden ist.

Wenn jemand möchte, dass etwas Wahres in seinem Inneren wächst, ist es klar, dass er das Entfliehen seiner psychischen Energien vermeiden muss.

Wenn die Energien entweichen und man nicht in seinem Inneren isoliert ist, ist es unbestreitbar, dass man so niemals die innere Entwicklung von etwas Wahrem in der eigenen Psyche schaffen werden kann.

Das gewöhnliche Alltagsleben möchte uns schonungslos verschlingen; wir müssen täglich gegen das Leben ankämpfen, müssen lernen, gegen den Strom zu schwimmen...

Diese Arbeit richtet sich gegen das Leben, es handelt sich um etwas sehr anderes als den Alltag und ist etwas, was wir trotzdem in jedem Augenblick üben müssen; ich möchte mich hiermit auf die Revolution des Bewusstseins beziehen.

Es ist offensichtlich, dass, wenn unsere Einstellung gegenüber dem täglichen Leben grundsätzlich verfehlt ist und wenn wir glauben, dass alles gut gehen muss, einfach so, ohne Grund, so die Enttäuschungen kommen werden...

Die Leute möchten, dass ihnen alles gut von der Hand geht - einfach so, weil alles nach ihren Plänen gehen muss - doch die raue Wirklichkeit ist anders; und solange jemand sich nicht innerlich ändert, ob es ihm gefällt oder nicht, wird er immer ein Opfer der Umstände sein.

Über das Leben sagt und schreibt man viele sentimentale Dummheiten, aber diese Abhandlung über die revolutionäre Psychologie ist anders.

Diese Doktrin führt zum Kern, zu den konkreten, deutlichen und endgültigen Tatsachen; sie behauptet emphatisch, dass das

fälschlicherweise Mensch genannte intellektuelle Tier ein mechanischer, unbewusster, schlafender Zweibeiner ist.

„Der gute Hausherr“ würde niemals die revolutionäre Psychologie akzeptieren; er erfüllt alle seine Pflichten als Vater, Ehemann, etc. und glaubt daher von sich das Beste. Er dient jedoch nur dem Zweck der Natur und das ist alles.

Im Gegensatz dazu würden wir sagen, gibt es auch den „guten Hausherrn“, der gegen den Strom schwimmt, der sich nicht vom Leben verschlingen lassen will; diese Menschen sind jedoch sehr selten auf der Welt, sie gibt es niemals im Überfluss.

Wenn man im Einklang mit den Ideen dieser „Abhandlung über die revolutionäre Psychologie“ denkt, erhält man eine korrekte Sichtweise des Lebens.

20. Die zwei Welten

Beobachten und sich selbst beobachten sind zwei völlig verschiedene Dinge, beide verlangen jedoch Aufmerksamkeit.

Bei der Beobachtung ist die Aufmerksamkeit durch die Fenster der Sinne nach außen, auf die äußere Welt, gerichtet.

Bei der Selbstbeobachtung ist die Aufmerksamkeit nach innen gerichtet und dafür sind die Sinne der äußeren Wahrnehmung nichts nutz; ein Grund mehr als genug, dass dem Neophyten die Beobachtung seiner innerlichen psychologischen Vorgänge schwerfällt.

Der Ausgangspunkt der offiziellen Wissenschaft auf ihrer praktischen Seite ist das Beobachtbare. Der Ausgangspunkt der Arbeit an sich selbst ist die Selbstbeobachtung, das Selbstbeobachtbare.

Zweifelsohne führen uns diese oben beschriebenen Ausgangspunkte in völlig verschiedene Richtungen.

Jemand könnte in den unnachgiebigen Dogmen der offiziellen Wissenschaft eingeschlossen altern und äußere Phänomene studieren, Zellen, Atome, Moleküle, Sonnen, Sterne, Kometen, etc. beobachten, ohne in sich selbst irgendeinen radikalen Wandel zu erleben.

Die Art von Wissen, die jemanden innerlich verändert, könnte niemals durch die äußere Beobachtung erreicht werden.

Das wahre Wissen, das in uns wirklich einen grundsätzlichen inneren Wandel verursachen kann, basiert auf der direkten Selbstbeobachtung.

Es ist dringend, unseren gnostischen Schülern zu sagen, dass sie sich selbst beobachten sollen, aber auch in welcher Weise sie sich selbst beobachten sollen und die Gründe dafür.

Die Beobachtung ist ein Mittel, um die mechanischen Bedingungen der Welt zu ändern. Die innere Selbstbeobachtung ist ein Mittel, um sich innerlich zu ändern.

Als Folge all dessen können und müssen wir emphatisch bestätigen, dass es zwei Arten von Wissen gibt: das äußere und das innere, und dass - außer wir besitzen in uns selbst das magnetische Zentrum, das die Eigenschaften des Wissens unterscheiden kann - diese Mischung von Plänen und Ordnungen der Ideen uns in die Verwirrung treiben kann.

Erhabene pseudo-esoterische Doktrinen mit einem markanten Szientismus als Grundlage gehören dem Gebiet des Beobachtbaren an, werden jedoch von vielen Anhängern als inneres Wissen angenommen.

Wir befinden uns also vor zwei Welten, der äußeren und der inneren. Die erste davon wird durch die Sinne der äußeren Wahrnehmung aufgenommen; die zweite kann nur mittels des Sinnes der inneren Selbstbeobachtung wahrgenommen werden.

Gedanken, Ideen, Emotionen, Anstrebungen, Hoffnungen, Enttäuschungen, etc. sind innerlich, unsichtbar für die normalen, gewöhnlichen Sinne, und trotzdem sind sie für uns wirklicher als der Tisch im Esszimmer oder die Sessel im Wohnzimmer.

Sicherlich leben wir mehr in unserer inneren Welt, als in der äußeren; das ist unwiderleglich und unbestreitbar.

In unseren inneren Welten, in unseren geheimen Welten lieben wir, wünschen wir, vermuten wir, segnen wir, fluchen wir, streben

wir nach etwas, leiden wir, erfreuen wir uns, werden wir enttäuscht, belohnt, etc.

Zweifelsohne sind die zwei Welten, die innere und die äußere, durch das Erleben nachprüfbar. Die äußere Welt ist das Beobachtbare. Die innere Welt ist das in sich selbst - hier und jetzt - Selbstbeobachtbare.

Wer wirklich die inneren Welten des Planeten Erde oder des Sonnensystems oder der Galaxie, in der wir leben, kennenlernen will, muss zuerst seine innerliche Welt kennenlernen, sein inneres und persönliches Leben, seine eigenen inneren Welten. „Mensch, erkenne dich selbst und du wirst das Universum und die Götter erkennen."

Je mehr man diese „Man Selbst" genannte „Innere Welt" erforscht, desto mehr wird man begreifen, dass man gleichzeitig in zwei Welten, in zwei Wirklichkeiten, in zwei Bereichen, dem äußeren und dem inneren, lebt.

Auf die gleiche Weise wie es unabdingbar ist, in der äußeren Welt laufen zu lernen, um nicht in einen Abgrund zu fallen, sich nicht in den Straßen der Stadt zu verlaufen, seine Freunde auszusuchen, sich nicht mit Perverslingen einzulassen, nichts Giftiges zu essen, etc., so lernen wir mittels der psychologischen Arbeit an uns selbst auch in der inneren Welt, die durch die Selbstbeobachtung an sich erforschbar ist, zu laufen.

In Wirklichkeit ist der Selbstbeobachtungssinn bei der dekadenten menschlichen Rasse dieser finsteren Epoche, in der wir leben, verkümmert.

Je nachdem wie stark wir bei der Selbstbeobachtung durchhalten, wird sich der innerliche Selbstbeobachtungssinn weiterentwickeln.

21. Die Selbstbeobachtung

Die innerliche Selbstbeobachtung ist ein praktisches Mittel, um einen radikalen Wandel zu erreichen.

Kennen und beobachten sind verschieden. Viele verwechseln die Selbstbeobachtung mit dem Kennen. Wir wissen, dass wir in einem Zimmer auf einem Stuhl sitzen, aber das bedeutet nicht, dass wir den Stuhl beobachten.

Wir wissen in einem bestimmten Moment, dass wir uns in einem negativen Zustand befinden, vielleicht mit irgendeinem Problem oder um diese oder jene Angelegenheit besorgt, oder in einem Zustand von Unruhe oder Unsicherheit, etc., aber das bedeutet nicht, dass wir dies beobachten.

Fühlen Sie jemandem gegenüber Antipathie? Mögen Sie eine bestimmte Person nicht? Warum? Sie sagen, dass Sie diese Person kennen... Bitte! Beobachten Sie sie, kennen ist niemals beobachten; verwechseln Sie das Kennen nicht mit dem Beobachten...

Die Selbstbeobachtung, die hundert Prozent aktiv ist, ist ein Mittel zur Selbstveränderung, während das Kennen, das passiv ist, dies nicht ist.

Sicherlich ist das Kennen keine Aufmerksamkeitshandlung. Die nach innen, auf das, was in unserem Inneren geschieht, gerichtete Aufmerksamkeit aber ist etwas Positives, Aktives.

Im Falle einer Person, die man nicht mag, einfach so, weil wir gerade Lust dazu haben und oft ohne irgendeinen Grund, bemerkt man die Vielzahl von Gedanken, die sich im Verstand, in Gruppen von Stimmen ansammeln, die ungeordnet in uns sprechen und schreien, und bemerkt das, was sie sagen, die unschönen

Emotionen, die aus unserem Inneren strömen, der unangenehme Geschmack, den all das in unserer Psyche hinterlässt, etc.

Natürlich bemerken wir in einem solchen Zustand auch, dass wir die Person, der gegenüber wir Antipathie empfinden, innerlich sehr schlecht behandeln.

Aber um all dies zu sehen, brauchen wir zweifelsohne eine willentlich nach innen in uns selbst gerichtete Aufmerksamkeit und keine passive Aufmerksamkeit.

Die dynamische Aufmerksamkeit kommt wirklich von der beobachtenden Seite, während die Gedanken und Emotionen dem beobachteten Teil angehören.

All das lässt uns begreifen, dass das Kennen etwas völlig Passives und Mechanisches ist und in deutlichem Gegensatz zur Selbstbeobachtung steht, die dagegen eine bewusste Handlung ist.

Wir wollen damit nicht sagen, dass es keine mechanische Selbstbeobachtung gibt, aber diese Art von Beobachtung hat nichts zu tun mit der psychologischen Selbstbeobachtung, auf die wir uns hier beziehen.

Denken und beobachten sind auch sehr unterschiedlich. Jeder kann sich den Luxus leisten, über sich das zu denken, was er will, aber das heißt nicht, dass er sich wirklich selbst beobachtet.

Wir müssen die verschiedenen Ichs in Aktion sehen, sie in unserer Psyche entdecken, begreifen, dass in jedem einzelnen von ihnen ein Prozentsatz unseres eigenen Bewusstseins existiert und bereuen, sie geschaffen zu haben, etc.

Dann werden wir ausrufen: „Aber was macht dieses Ich?“, „Was sagt es?“, „Was will es?“, „Warum quält es mich mit seiner Wollust?“, „mit seinem Zorn?“, etc.

Dann werden wir in uns selbst diesen ganzen Zug von Gedanken, Emotionen, Wünschen, Leidenschaften, privaten Komödien, persönlichen Dramen, ausgefeilten Lügen, Reden, Ausreden, Krankhaftigkeit, Betten der Lust, Bilder der Laszivität, etc. sehen.

Oft fühlen wir vor dem Einschlafen, genau in dem Moment zwischen Wachsein und Schlaf, in unserem eigenen Verstand verschiedene Stimmen, die sich miteinander unterhalten; es sind die verschiedenen Ichs, die in solchen Momenten jede Verbindung mit den unterschiedlichen Zentren unserer organischen Maschine unterbrechen müssen, um sich dann in der molekularen Welt, in der „Fünften Dimension“, aufzulösen.

22. Das Geschwätz

Es ist sehr dringend und unaufschiebbar, das innere Geschwätz und den genauen Ort, von dem es kommt, zu beobachten.

Zweifelsohne ist das falsche innere Gerede die „Causa Causorum“ vieler unharmonischer und unangenehmer psychischer Zustände in der Gegenwart und auch in der Zukunft.

Natürlich haben diese inhaltslosen, eitlen Worte des zweideutigen Geschwätzes und im Allgemeinen jedes schädliche, absurde, in der äußeren Welt bekundete Gerede, ihren Ursprung im falschen inneren Gespräch.

Man weiß, dass es in der Gnosis die esoterische Übung der inneren Stille gibt; das wissen unsere Schüler der „Dritten Kammer“.

Es ist nicht überflüssig mit großer Deutlichkeit zu sagen, dass sich die innere Stille spezifisch auf etwas sehr Genaues und Bestimmtes beziehen muss.

Wenn der Denkprozess willentlich während der tiefen inneren Meditation zum Versiegen gebracht wird, erreicht man die innere Stille; aber das ist nicht das, was wir in diesem Kapitel erklären wollen.

Den „Verstand zu leeren“, um die innere Stille wirklich zu erreichen, ist auch nicht das, was wir jetzt in diesen Zeilen zu erklären versuchen.

Die innere Stille, auf die wir uns beziehen, zu praktizieren, bedeutet auch nicht, zu verhindern, dass etwas in den Verstand eindringt.

In Wahrheit sprechen wir jetzt gerade von einer ganz anderen Art innerer Stille. Es handelt sich nicht um etwas Ungefähres und Allgemeines...

Wir wollen die innere Stille in Bezug auf etwas praktizieren, das bereits im Verstand ist, eine Person, ein Ereignis, eine persönliche oder fremde Angelegenheit, was man uns erzählt hat, was Herr Meier gemacht hat, etc., aber ohne sie mit der inneren Zunge zu berühren, ohne ein inneres Gespräch...

Nicht nur zu lernen, mit der äußeren Zunge still zu sein, sondern auch mit der geheimen inneren Zunge, ist außergewöhnlich und wundervoll.

Viele schweigen äußerlich, aber mit ihrer inneren Zunge ziehen sie ihrem Nächsten das Fell über die Ohren. Das giftige und bösartige innere Geschwätz schafft innere Verwirrung.

Wenn man das falsche innere Geschwätz beobachtet, wird man sehen, dass es aus halben Wahrheiten besteht, oder aus Wahrheiten, die sich mehr oder weniger nicht entsprechen, oder etwas, das angehängt oder ausgelassen wird.

Leider gründet sich unser emotionales Leben ausschließlich auf Selbstsympathie.

Als Gipfel so vieler Niederträchtigkeit sympathisieren wir nur mit uns selbst, mit unserem so geliebten Ego, und wir fühlen Antipathie und sogar Hass denen gegenüber, die nicht mit uns sympathisieren.

Wir lieben uns selbst zu sehr, sind hundert Prozent Narzissten, das ist unbestreitbar und unwiderleglich.

Solange wir weiter in der „Selbstsympathie“ eingeschlossen leben, ist jede Entwicklung des Wesens mehr als unmöglich.

Wir müssen lernen, den Gesichtspunkt der anderen zu sehen. Es ist dringend, uns in die Position der anderen versetzen zu können.

„All das, was ihr wollt, dass die Menschen mit euch machen, das macht auch ihr mit ihnen.“ (Matthäus, VII,12)

Das was in diesen Studien wirklich zählt, ist die Art und Weise, wie die Menschen sich innerlich und unsichtbar zueinander verhalten.

Auch wenn wir sehr höflich und manchmal sogar aufrichtig sind, besteht leider kein Zweifel, dass wir uns - unsichtbar und innerlich - gegenseitig sehr schlecht behandeln.

Scheinbar sehr gütige Leute ziehen täglich ihre Mitmenschen in die geheime Höhle von sich selbst, um mit ihnen zu machen, was sie wollen. (Belästigungen, Spott, Belustigung, etc.)

23. Die Welt der Beziehungen

Die Welt der Beziehungen hat drei sehr verschiedene Aspekte, die wir genau erklären müssen.

Erstens: Wir stehen mit dem planetarischen Körper in einer Beziehung, d.h. mit dem physischen Körper.

Zweitens: Wir leben auf dem Planeten Erde und als logische Folge stehen wir in einer Beziehung mit der äußeren Welt und mit den Fragen, die uns betreffen: Familie, Geschäft, Geld, Beruf, Politik, etc.

Drittens: Die Beziehung des Menschen mit sich selbst. Für die Mehrheit der Leute hat diese Art von Beziehung nicht den geringsten Wert.

Leider interessieren die Leute nur die ersten beiden Arten von Beziehungen; sie sehen die dritte Art mit größter Gleichgültigkeit.

Nahrung, Gesundheit, Geld und Geschäfte machen in Wirklichkeit die Hauptsorgen des fälschlicherweise Mensch genannten intellektuellen Tieres aus.

Also gut, es ist deutlich, dass sowohl der physische Körper, als auch die Angelegenheiten der Welt außerhalb von uns selbst sind.

Der planetarische Körper (physischer Körper) ist manchmal krank, manchmal gesund, etc.

Wir glauben, immer alles über unseren physischen Körper zu wissen, aber in Wirklichkeit wissen nicht einmal die besten Wissenschaftler der Welt über den Körper aus Fleisch und Blut Bescheid.

Es gibt keinen Zweifel, dass der physische Körper aufgrund seiner außergewöhnlich komplizierten Organisation, sich sicherlich weit jenseits unseres Begreifens befindet.

Was die zweite Art von Beziehung betrifft, sind wir immer Opfer der Umstände; es ist bedauernswert, dass wir noch immer nicht gelernt haben, bewusst die Umstände zu schaffen.

Viele Leute sind unfähig, sich etwas oder jemandem anzupassen, oder wahren Erfolg im Leben zu haben.

Wenn man an sich selbst denkt, von dem Gesichtspunkt der gnostischen esoterischen Arbeit aus, wird es sehr dringend, zu ergründen, in welcher der drei Arten von Beziehungen wir Schwächen aufweisen.

Es kann der konkrete Fall vorkommen, dass wir eine falsche Beziehung zum physischen Körper haben und als Folge davon krank sind.

Es kann vorkommen, dass wir eine falsche Beziehung zur äußeren Welt haben und als Folge davon Konflikte, finanzielle und soziale Probleme, etc. haben.

Es kann sein, dass wir eine falsche Beziehung zu uns selbst haben und dass wir folglich sehr unter dem Fehlen innerer Erleuchtung leiden.

Wenn die Lampe unseres Schlafzimmers nicht mit dem Stromnetz verbunden ist, befindet sich unser Gemach natürlich im Finsteren.

Wer unter fehlender innerer Erleuchtung leidet, muss seinen Verstand mit den höheren Zentren des Wesens verbinden.

Zweifelsohne müssen wir nicht nur mit unserem planetarischen Körper (physischem Körper) und mit der äußeren Welt die

richtige Beziehung erstellen, sondern auch mit jedem einzelnen Teil unseres eigenen Wesens.

Die pessimistischen Kranken, erschöpft von so vielen Ärzten und Medikamenten, wollen nicht mehr geheilt werden; die optimistischen Patienten kämpfen um das Leben.

Im Kasino von Monte Carlo haben viele Millionäre, die ihr Vermögen beim Spiel verloren haben, Selbstmord begangen. Millionen von armen Müttern arbeiten, um ihre Kinder zu unterhalten.

Es gibt unzählige deprimierte Schüler, die wegen fehlenden psychischen Kräften und innerer Erleuchtung die esoterische Arbeit an sich selbst abgebrochen haben. Es sind nur Wenige, die wissen, wie man aus den Missgeschicken Nutzen zieht.

In Zeiten starker Versuchung, Niedergeschlagenheit und Trostlosigkeit muss man an die innerliche Erinnerung seiner selbst appellieren.

In der Tiefe eines jeden von uns befindet sich die aztekische Tonantzin, Stella Maris, die ägyptische Isis, die Muttergöttin, die darauf wartet, unser schmerzendes Herz zu heilen.

Wenn man sich selbst den Schock der „Erinnerung an sich selbst“ gibt, findet wahrhaft ein wundersamer Wandel in der gesamten Arbeit des Körpers statt, so dass die Zellen eine andere Nahrung erhalten.

24. Das psychologische Lied

Es ist der Augenblick gekommen, sehr ernsthaft über das nachzudenken, was man „inneres Ansehen“ nennt.

Es gibt nicht den geringsten Zweifel über den verheerenden Aspekt des „inneren Selbstansehens“; außer dass es das Bewusstsein hypnotisiert, lässt es uns auch sehr viel Energie verlieren.

Wenn man nicht den Fehler begehen würde, sich so viel mit sich selbst zu identifizieren, wäre das innere Selbstansehen mehr als unmöglich.

Wenn man sich mit sich selbst identifiziert, liebt man sich zu sehr, fühlt Mitleid mit sich selbst, hat von sich selbst ein hohes Ansehen, denkt, dass man sich gegenüber Herrn Müller, Meier, der Ehefrau, den Kindern, etc. immer sehr gut verhalten hat, und dass niemand das zu schätzen gewusst hat, etc. Kurz und gut, man ist ein Heiliger und alle anderen Bösewichte und Schurken.

Eine der am meisten üblichen Formen des inneren Selbstansehens ist die Sorge um das, was andere über einen selbst denken könnten; vielleicht nehmen sie an, dass wir nicht rechtschaffen, ehrlich, aufrichtig, tapfer, etc. sind.

Das Merkwürdigste an all dem ist, dass wir leider den riesigen Verlust von Energie, die diese Art von Sorgen mit sich bringt, ignorieren.

Viele feindselige Haltungen gegenüber bestimmten Personen, die uns überhaupt keinen Schaden zugefügt haben, sind genau auf diese im inneren Selbstansehen geborenen Sorgen zurückzuführen.

Unter diesen Umständen, wenn man sich selbst zu sehr liebt, so ein hohes Ansehen von sich selbst hat, ist es klar, dass das Ich - oder sagen wir lieber: die Ichs - anstatt auszusterben, sich also schrecklich kräftigen.

Indem man sich mit sich selbst identifiziert, bemitleidet man selbst seine eigene Situation und beginnt sogar, Geschichten zu erfinden.

So denkt man, dass Herr Meier, Herr Müller, der Kumpel, die Tante, der Nachbar, der Chef, der Freund, etc. einen nicht bezahlt haben, wie sie sollten, und dies trotz der eigenen wohlbekannten Güte; in dies eingeschlossen, verwandelt man sich in einen Widerling und Langweiler für die ganze Welt.

Mit solch einer Person kann man praktisch nicht reden, denn jedes Gespräch zielt auf sein Rechenschaftsbüchlein und auf seine ach so vielen ausposaunten Leiden ab.

Es steht geschrieben, dass in der esoterisch gnostischen Arbeit das seelische Wachstum nur durch das Verzeihen möglich ist.

Wenn jemand von Augenblick zu Augenblick, von Moment zu Moment ständig unter dem leidet, was man ihm schuldet, was man ihm angetan hat, unter der Bitterkeit, die man ihm verpasst hat, immer mit seinem gleichen Lied, wird nichts in seinem Inneren wachsen können.

Das Gebet des Herrn lautet: „Vergib uns unsere Schulden wie auch wir vergeben unseren Schuldigern."

Das Gefühl, dass einem etwas geschuldet wird, der Schmerz wegen der Boshaftigkeiten, die andere einem angetan haben, etc. hält jeden inneren Fortschritt der Seele auf.

Jesus, der große Kabir, sprach: „Komme deinem Widersacher entgegen ohne Verzug, solange du noch mit ihm unterwegs bist,

damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe und der Richter dem Schergen und du werdest ins Gefängnis geworfen. Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.“ (Matthäus, V, 25 und 26).

Wenn jemand uns etwas schuldet, schulden wir auch. Wenn wir verlangen, dass man uns bis auf den letzten Groschen bezahlt, müssen wir vorher bis auf den letzten Pfennig bezahlen.

Das ist das absurde „Gesetz des Talion“, „Auge um Auge und Zahn um Zahn“, ein „Teufelskreis“.

Die Entschuldigungen, die erfüllte Befriedigung und die Demütigungen, die wir von den anderen verlangen für die Boshaftigkeiten, die sie uns verpasst haben, werden auch von uns verlangt, auch wenn wir uns als lammfromme Schafe ansehen.

Sich unnötigen Gesetzen zu unterwerfen, ist absurd; besser ist es, sich selbst neuen Einflüssen auszusetzen.

Das Gesetz der Barmherzigkeit ist ein erhabenerer Einfluss als das Gesetz des gewalttätigen Menschen: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

Es ist dringend, unerlässlich und unaufschiebbar, uns auf intelligente Weise den herrlichen Einflüssen der esoterisch gnostischen Arbeit auszusetzen, zu vergessen, dass man uns etwas schuldet und aus unserer Psyche jegliche Art von Selbstansehen zu beseitigen.

Wir dürfen in uns niemals Gefühle der Rache, des Grolls, negative Emotionen, Ängstlichkeit wegen der Boshaftigkeiten, die man uns zugefügt hat, Gewalt, Neid, ewige Erinnerung an Schulden, etc. zulassen.

Die Gnosis ist für jene aufrichtigen Schüler bestimmt, die wahrhaftig arbeiten und sich verändern wollen.

Wenn wir die Leute beobachten, können wir auf direkte Art beweisen, dass jeder Mensch sein eigenes Klagelied besitzt.

Jeder singt sein eigenes psychologisches Lied; ich möchte mich hier deutlich auf die Frage der psychologischen Abrechnungen beziehen: zu fühlen, dass jemand einem etwas schuldet, sich zu beschweren, stets auf sich selbst bezogen zu sein, etc.

Manchmal „singen die Leute ihr Lied, einfach so“, ohne dass man sie darum bittet, ohne dass man sie dazu ermutigt und in anderen Gelegenheiten erzählen sie alles nach ein paar Gläsern Wein...

Wir behaupten, dass unser langweiliges Klagelied ausgelöscht werden muss; es behindert uns innerlich, raubt uns viel Energie.

Was die revolutionäre Psychologie anbetrifft, kann jemand, der allzu gut singt – wir beziehen uns hier nicht auf die wundervolle Stimme und auch nicht auf den physischen Gesang – sich niemals von sich selbst absetzen; er bleibt in der Vergangenheit...

Eine durch traurige Klagelieder behinderte Person kann ihr Niveau des Seins nicht ändern; kann sich nicht von dem absetzen, was sie ist.

Um auf ein höheres Niveau des Seins zu gelangen, muss man genau das aufgeben, was man ist; es ist nötig, nicht mehr das zu sein, was wir sind.

Wenn wir weiterhin das sind, was wir sind, werden wir nie auf ein höheres Niveau des Seins gelangen können.

Auf dem Gebiet des praktischen Lebens geschehen ungewöhnliche Dinge. Oft schließt irgendeine Person

Freundschaft mit jemand anderem, nur weil es ihr leichtfällt, ihm ihr Lied zu singen.

Leider enden solche Arten von Beziehungen, wenn man den Sänger bittet, still zu sein, die Schallplatte zu wechseln, von anderen Dingen zu sprechen, etc.

Dann geht der Sänger grollend auf die Suche nach einem neuen Freund, jemandem, der bereit ist, ihm auf unbeschränkte Zeit zuzuhören.

Der Sänger verlangt Verständnis, jemanden, der ihn begreift, als ob es so einfach wäre, eine andere Person zu begreifen.

Um eine andere Person zu begreifen, muss man sich selbst genau begreifen. Leider glaubt der gute Sänger, dass er sich selbst begreift.

Zahlreich sind die enttäuschten Sänger, die das Lied vom Nicht-Begriffen-Werden singen und von einer wundervollen Welt träumen, wo sie die Hauptfiguren sind.

Aber nicht alle Sänger sind öffentlich, es gibt auch reservierte; sie singen ihr Lied nicht direkt, sondern sie singen im Geheimen.

Es sind Menschen, die viel gearbeitet haben, die zu viel gelitten haben, die sich betrogen fühlen, denken, dass das Leben ihnen all das schuldet, was sie niemals fähig waren zu erreichen.

Sie fühlen im Allgemeinen eine innere Traurigkeit, ein Gefühl von Monotonie und schrecklicher Langeweile, eine innere Müdigkeit oder Frustration, um die sich die Gedanken ansammeln.

Zweifelsohne verschließen uns die geheimen Klagelieder den Tritt auf dem Weg der inneren Selbstverwirklichung des Wesens.

Leider ziehen diese geheimen inneren Lieder an uns vorbei, ohne dass wir sie beachten - außer wir beobachten sie willentlich.

Natürlich lässt jede Beobachtung von sich selbst das Licht in uns, in unsere innersten Tiefen, eindringen.

Kein innerer Wandel könnte in unserer Psyche stattfinden, wenn nicht das Licht der Selbstbeobachtung hereingebracht wird.

Es ist unabdingbar, sich selbst zu beobachten, wenn man allein ist und genauso, wenn man mit anderen Menschen in Beziehung tritt.

Wenn man allein ist, kommen sehr unterschiedliche Ichs, verschiedene Gedanken, negative Empfindungen, etc. auf.

Man befindet sich nicht immer in guter Gesellschaft, wenn man allein ist. Es ist ziemlich normal, es ist sehr natürlich, völlig allein in sehr schlechter Gesellschaft zu sein. Die negativsten und gefährlichsten Ichs präsentieren sich, wenn man allein ist.

Wenn wir uns radikal verändern wollen, müssen wir unsere eigenen Leiden opfern.

Oft drücken wir unsere Leiden in artikulierten oder nicht artikulierten Klageliedern aus.

25. Wiederkehr und Rekurrenz

Ein Mensch ist das, was sein Leben ist; wenn ein Mensch in seinem Inneren nichts ändert, sein Leben nicht radikal umwandelt, wenn er nicht an sich selbst arbeitet, verliert er auf erbärmliche Weise seine Zeit.

Der Tod ist die Rückkehr zum eigentlichen Anfang seines Lebens, mit der Möglichkeit, dieses noch einmal zu wiederholen.

In der pseudo-esoterischen und pseudo-okkultistischen Literatur ist viel über das Thema der nachfolgenden Leben gesagt worden; es wäre besser, uns um die nachfolgenden Existenzen zu kümmern.

Das Leben jedes einzelnen von uns, mit all seinen Zeiten, ist immer dasselbe, das sich über unzählige Jahrhunderte hin von einer Existenz in die andere wiederholt.

Zweifelsohne leben wir im Samenkorn unserer Nachfahren weiter; das ist bereits bewiesen.

Das Leben jedes einzelnen von uns ist ein lebendiger Film, den wir mit dem Tod in die Ewigkeit mitnehmen.

Jeder von uns nimmt seinen Film mit und bringt ihn wieder, um ihn noch einmal auf die Leinwand einer neuen Existenz zu projizieren.

Die Wiederholung von Dramen, Komödien und Tragödien ist ein fundamentaler Grundsatz des Gesetzes der Rekurrenz.

In jeder neuen Existenz wiederholen sich immer die gleichen Umstände. Die Schauspieler dieser sich immer wiederholten Szenen sind jene Leute, die in unserem Inneren leben: die Ichs.

Wenn wir diese Schauspieler heraustrennen, diese Ichs, die immer dieselben wiederholten Szenen unseres Lebens verursachen, dann wird die Wiederholung dieser Umstände mehr als unmöglich.

Natürlich kann es ohne Schauspieler keine Szenen geben; das ist unwiderleglich und unbestreitbar.

So können wir uns von den Gesetzen der Wiederkehr und der Rekurrenz befreien, so können wir uns wahrhaftig befreien.

Natürlich wiederholt jede einzelne Figur (die Ichs), die wir in unserem Inneren tragen, von Existenz zu Existenz dieselbe Rolle; wenn wir sie vernichten, wenn der Schauspieler stirbt, ist die Rolle zu Ende.

Wenn wir ernsthaft über das Gesetz der Rekurrenz oder Wiederholung von Szenen bei jeder Wiederkehr nachdenken, entdecken wir durch die innere Selbstbeobachtung die geheimen Antriebe dieser Frage.

Wenn wir in der vergangenen Existenz im Alter von 25 Jahren ein Liebesabenteuer hatten, wird das Ich einer solchen Verlobung zweifelsohne mit 25 Jahren in der neuen Existenz die Dame seiner Träume suchen.

Wenn die besagte Dame damals erst 15 Jahre alt war, wird das Ich dieses Abenteuers in der neuen Existenz ihren Geliebten in genau dem gleichen Alter suchen.

Wir müssen begreifen, dass beide Ichs, sowohl das von ihr, als auch das von ihm, sich telepathisch suchen und sich erneut finden, um dasselbe Liebesabenteuer der vergangenen Existenz zu wiederholen.

Zwei Feinde, die sich in der vergangenen Existenz bis auf den Tod stritten, werden sich in der neuen Existenz wieder suchen, um ihre Tragödie im gleichen Alter zu wiederholen.

Wenn zwei Personen im Alter von 40 Jahren in der vergangenen Existenz einen Rechtsstreit wegen einiger Immobilien hatten, werden sie sich in der neuen Existenz im gleichen Alter telepathisch suchen, um dasselbe zu wiederholen.

In jedem von uns leben viele Leute voller Verpflichtungen; das ist unwiderleglich.

Ein Räuber trägt in seinem Inneren eine Räuberhöhle mit verschiedenen verbrecherischen Verpflichtungen. Der Mörder trägt in sich einen „Club“ von Mördern und der Wollüstling trägt in seiner Psyche ein „Dirnenhaus“.

Das Schlimme an all dem ist, dass der Intellektuelle die Existenz solcher Leute oder Ichs in sich selbst, und solcher Verpflichtungen, die sich auf fatale Weise erfüllen, ignoriert.

All diese Verpflichtungen der Ichs, die in uns hausen, geschehen unterhalb unserer Vernunft.

Es sind Tatsachen, die wir ignorieren, Dinge, die uns geschehen sind, Vorfälle, die sich im Unterbewussten und Unbewussten abspielen.

Mit Recht hat man uns gesagt, dass uns alles „widerfährt“, so wie wenn es regnet oder wenn es donnert.

In Wirklichkeit besitzen wir die Illusion, zu handeln, handeln jedoch nicht, die Dinge widerfahren uns und das ist fatal, mechanisch...

Unsere Persönlichkeit ist einfach nur das Instrument verschiedener Leute (Ichs), mit dem jede einzelne dieser Figuren (Ichs) seine Verpflichtungen erfüllt.

Unter unserer Verstandsfähigkeit geschehen viele Dinge, aber leider ignorieren wir, was unter unserem armen Verstand geschieht.

Wir halten uns für weise und wissen in Wirklichkeit nicht einmal, dass wir nichts wissen. Wir sind arme Holzscheite, die durch die wütenden Wellen des Existenzmeers geworfen werden.

Aus diesem Unglück, diesem Unbewusstsein, dem so bedauernswerten Zustand, in dem wir uns befinden, hinauszufinden, ist nur möglich, indem man in sich selbst stirbt...

Wie können wir aufwachen, wenn wir nicht zuerst sterben? Nur mit dem Tod kommt das Neue! Wenn der Keim nicht stirbt, wird die Pflanze nicht geboren.

Wer wirklich aufwacht, erhält aus diesem Grund die vollkommene Objektivität seines Bewusstseins, die wahre Erleuchtung, das Glück...

26. Kindliches Selbstbewusstsein

Man hat uns sehr weise gesagt, dass wir 97 Prozent Unterbewusstsein und drei Prozent Bewusstsein besitzen.

Ehrlich und ohne Umschweife gesagt, sind 97 Prozent der Essenz, die wir in uns tragen, in jedem einzelnen der Ichs, die in ihrer Gesamtheit das „Ich Selbst“ ausmachen, eingesperrt und eingeschlossen.

Natürlich handelt die in jedem einzelnen Ich eingeschlossene Essenz - oder Bewusstsein - kraft ihrer eigenen Konditionierung.

Jedes zerlegte Ich befreit einen bestimmten Prozentsatz von Bewusstsein; die Emanzipation oder Befreiung der Essenz oder des Bewusstseins wäre unmöglich ohne die Zerlegung jedes Ichs.

Je größer die Zahl der zerlegten Ichs, desto größer das Selbstbewusstsein. Je geringer die Zahl der zerlegten Ichs, desto kleiner ist der Prozentanteil von wachem Bewusstsein.

Das Erwecken des Bewusstseins ist nur möglich, wenn wir das Ich auflösen, wenn wir hier und jetzt in uns selbst sterben.

Zweifelsohne schläft die Essenz in einem Zustand des Unbewussten, solange sie oder das Bewusstsein in jedem einzelnen Ich, das wir in unserem Inneren tragen, eingezwängt ist.

Es ist dringend nötig, das Unterbewusste in Bewusstes umzuwandeln, und das ist nur möglich, wenn wir die Ichs auslöschen, d.h. in uns selbst sterben.

Es ist nicht möglich, aufzuwachen, ohne vorher in sich selbst gestorben zu sein. Wer versucht, zuerst aufzuwachen, um dann zu sterben, besitzt keine wahre Erfahrung dessen was er behauptet, er marschiert entschlossen auf dem Irrweg.

Neugeborene Kinder sind wundervoll, erfreuen sich vollkommenen Selbstbewusstseins; sie sind vollständig wach.

Im Körper des neugeborenen Kindes hat die Essenz sich wiederverkörpert, und das gibt dem Geschöpf seine Schönheit.

Wir wollen nicht sagen, dass sich im Neugeborenen hundert Prozent der Essenz oder des Bewusstseins wiederverkörpert haben, aber die drei Prozent, die normalerweise in den Ichs eingesperrt sind, sind noch frei.

Trotzdem gibt dieser Prozentsatz freier Essenz, der sich im Organismus der neugeborenen Kinder wiederverkörpert hat, ihnen das vollkommene Selbstbewusstsein, Klarheit, etc.

Die Erwachsenen sehen das Neugeborene mit Mitleid, denken, dass das Geschöpf sich in einem unbewussten Zustand befindet, aber bedauernswerterweise irren sie sich.

Das Neugeborene sieht den Erwachsenen so wie er in Wirklichkeit ist: unbewusst, grausam, pervers, etc.

Die Ichs des Neugeborenen kommen und gehen, kreisen um die Wiege, wollen in den neuen Körper eindringen, aber weil das Neugeborene die Persönlichkeit noch nicht gebildet hat, ist jeder Versuch der Ichs, in den neuen Körper einzudringen, mehr als unmöglich.

Manchmal erschrecken die kleinen Geschöpfe, wenn sie diese Gespenster oder Ichs sehen, die sich ihrer Wiege nähern; deshalb beginnen sie zu schreien und zu weinen, aber die Erwachsenen verstehen das nicht und nehmen an, dass das Kind krank ist, oder dass es Hunger oder Durst hat; so weit geht das Unbewusstsein der Erwachsenen.

Im Maße wie die neue Persönlichkeit sich formt, dringen auch die von vorherigen Existenzen herstammenden Ichs langsam in den neuen Körper ein.

Sobald die Gesamtheit der Ichs sich wiederverkörpert hat, erscheinen wir auf der Welt mit dieser schrecklichen inneren Hässlichkeit, die uns charakterisiert; dann gehen wir wie Schlafwandler umher; immer unbewusst, immer pervers.

Wenn wir sterben, treten drei Dinge in das Grab: 1. Der physische Körper, 2. Die organische Lebensbasis, 3. Die Persönlichkeit.

Die organische Lebensbasis löst sich wie ein Gespenst angesichts des Grabs langsam auf, so wie sich gleichzeitig auch der physische Körper auflöst.

Die Persönlichkeit ist unterbewusst oder unbewusst und tritt, wann immer sie will, aus dem Grab ein und aus. Sie freut sich, wenn die Trauernden ihr Blumen bringen, liebt ihre Angehörigen und löst sich sehr langsam auf, bis sie sich in kosmischen Staub verwandelt.

Das, was jenseits des Grabs weiterlebt, ist das Ego, das pluralisierte Ich, das Ich Selbst, ein Haufen von Teufeln, in denen sich die Essenz, das Bewusstsein, eingeschlossen befindet, das zu seiner Zeit und Stunde zurückkehrt und sich wiederverkörpert.

Es ist bedauernswert, dass bei der Schaffung der neuen Persönlichkeit des Kindes sich auch die Ichs wiederverkörpern.

27. Der Zöllner und der Pharisäer

Wenn wir ein bisschen über die verschiedenen Lebensumstände nachdenken, ist es wert, die Grundlagen, auf denen wir ruhen, ernsthaft zu begreifen.

Eine Person ruht auf seiner Stellung, eine andere auf dem Geld, diese auf dem Ansehen, jene auf der eigenen Vergangenheit, eine andere auf diesem oder jenem Titel, etc.

Das Merkwürdigste ist, dass wir alle, ob reich oder bettelarm, alle anderen brauchen und von allen leben, auch wenn wir vor Stolz und Eitelkeit überschwellen.

Denken wir einen Moment daran, was man uns wegnehmen könnte. Was wäre unser Schicksal in einer Revolution von Blut und Branntwein? Was würde mit den Grundlagen geschehen, auf denen wir ruhen? Oh, wir Armen, wir glauben uns sehr stark und sind schrecklich schwach!

Das Ich, das die Grundlage auf der wir ruhen, spürt, muss aufgelöst werden, wenn wir wirklich die wahre Seligkeit anstreben.

So ein Ich unterschätzt die Leute, fühlt sich besser, als alle anderen, besser in allem, reicher, intelligenter, erfahrener im Leben, etc.

Es ist angebracht, hier die Parabel des großen Kabir Jesus über die beiden betenden Männer zu erwähnen. Sie wurde einigen Leuten erzählt, die sich selbst für gerecht hielten und andere geringschätzten.

Jesus, der Christus, sprach: „Zwei Männer stiegen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer betete auf den Füßen stehend so mit sich

selbst: „Gott, ich danke Dir, denn ich bin nicht wie die anderen Menschen, die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, und auch nicht wie dieser Zöllner; ich faste zweimal die Woche und geben einen zehnten Teil von allen, was ich verdiene.“ Der Zöllner aber, der etwas weiter weg stand, wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug sich auf die Brust und sprach: „Gott, sei gnädig mit mir Sündigem!“ Ich sage euch, dieser Zöllner stieg gerechtfertigt zu seinem Haus hinab, vor dem anderen; denn jeder, der sich erhöht, wird gedemütigt; und wer sich demütigt, wird erhöht.“ (Lukas XVIII, 10-14)

Beginnen, die eigene Nichtigkeit und das eigene Elend, in dem wir uns befinden, zu erkennen, ist vollständig unmöglich, solange in uns dieses Konzept des „Mehr“ existiert. Beispiel: Ich bin gerechter als jener, weiser als Hinz, tugendhafter als Kunz, reicher, erfahrener in den Dingen des Lebens, keuscher, pflichtbewusster, etc.

Es ist nicht möglich, durch das Öhr einer Nadel zu passieren, solange wir „reich“ sind, solange es in uns diesen Komplex des „Mehr“ gibt.

„Es ist einfacher, ein Kamel durch ein Nadelöhr zu führen, als als Reicher in das Reich Gottes zu treten.“

Meine Schule ist die Beste und die meines Nächsten nutzt nichts; meine Religion ist die einzig wahre und alle anderen sind falsch und pervers; die Frau von Kunz ist eine schlechte Ehefrau und meine ist eine Heilige; mein Freund Robert ist ein Säufer und ich bin ein sehr vernünftiger und abstinenter Mann; etc. ist das, was uns reich fühlen lässt, der Grund, aus dem wir - bezüglich der esoterischen Arbeit - alle die Kamele aus der biblischen Parabel sind.

Es ist dringend nötig, uns von Augenblick zu Augenblick selbst zu beobachten, mit der Absicht, die Grundlagen, auf denen wir ruhen, genau kennenzulernen.

Wenn man das, was einen in einem bestimmten Moment am meisten kränkt, entdeckt; den Ärger, den einem diese oder jene Sache bereitete; dann entdeckt man die Basis, auf der man psychologisch ruht.

Diese Grundlagen bilden laut des christlichen Evangeliums „den Sand, auf dem er sein Haus errichtete".

Es ist notwendig, sorgfältig zu notieren, wie und wann man andere geringschätzte und sich überlegen fühlte, vielleicht aufgrund eines Titels oder der sozialen Stellung oder der gesammelten Erfahrung oder des Geldes, etc.

Es ist schlimm, sich aus diesem oder jenem Grund reich und Hinz und Kunz überlegen zu fühlen. Solche Leute können nicht in das Himmelreich eintreten.

Es ist gut, zu entdecken, durch was man sich geschmeichelt fühlt und mit was die Eitelkeit befriedigt wird. Das wird uns die Grundlagen zeigen, auf die wir uns stützen.

Diese Art von Beobachtung darf jedoch keine rein theoretische Angelegenheit sein, wir müssen praktisch sein und uns sorgfältig in direkter Weise von Augenblick zu Augenblick beobachten.

Wenn man anfängt, sein eigenes Elend und seine Nichtigkeit zu begreifen; wenn man seinen eigenen Größenwahnsinn aufgibt; wenn man die Albernheit von so vielen Titeln, Ehrenauszeichnungen und eitler Überheblichkeit über unsere Mitmenschen entdeckt, dann ist das ein eindeutiges Zeichen dafür, dass man anfängt, sich zu ändern.

Man kann sich nicht ändern, wenn man an all diesem festhält: „mein Haus“, „mein Geld“, „mein Eigentum“, „meine Stellung“, „meine Tugenden“, „meine intellektuellen Fähigkeiten“, „meine künstlerischen Fähigkeiten“, „mein Wissen“, „mein Ansehen“, etc.

Das hartnäckige Festhalten am „Mein“ ist mehr als ausreichend, um das Erkennen unserer eigenen Nichtigkeit und unseres inneren Elends zu verhindern.

Es versetzt uns in Erstaunen, wenn, vor einer Tragödie wie einem Brand oder einem Schiffsunglück, die verzweifelten Leute oft Dinge, die uns lächerlich erscheinen, Dinge ohne Wert, zu retten versuchen.

Arme Leute, sie setzen sich auf diese Dinge, ruhen sich auf Dummheiten aus, hängen sich an das, was nicht den geringsten Wert hat.

Sich selbst durch die äußeren Dinge zu fühlen, sich auf sie zu gründen, ist so wie in einem Zustand vollständiges Unbewusstseins zu sein.

Das Gefühl der „Seinheit“ (des Realen Seins), ist nur möglich, wenn wir alle diese Ichs, die wir in unserem Inneren tragen, auflösen; vorher ist dieses Gefühl mehr als unmöglich.

Leider akzeptieren die Anbeter des Ich das nicht; sie glauben sich Götter; denken, dass sie schon diese „glorreichen Körper“ besitzen, von denen Paul von Tarsus spricht, nehmen an, dass das Ich göttlich ist, und es gibt niemanden, der ihnen diese Ungereimtheit aus dem Kopf schlagen kann.

Man weiß nicht, was man mit diesen Leuten machen soll, man erklärt ihnen und sie verstehen nichts; sie klammern sich immer an den Sand, auf den sie ihr Haus gebaut haben; immer sind sie in

ihre Dogmen eingeschlossen, in ihren Eigensinn und ihre Dummheit.

Wenn diese Leute sich ernsthaft selbst beobachteten würden, würden sie selbst die Doktrin der Vielen beweisen; würden sie in sich selbst die Vielzahl von Personen oder Ichs entdecken, die in unserem Inneren leben.

Wie könnte in uns das wahre Gefühl unseres wirklichen Wesen existieren, wenn diese Ichs für uns fühlen und für uns denken?

Das Schlimmste an dieser ganzen Tragödie ist: man denkt, dass man denkt, fühlt, dass man fühlt, obwohl es in Wirklichkeit ein anderer ist, der in einem bestimmten Moment mit unserem gemarterten Gehirn denkt und mit unserem schmerzenden Herzen fühlt.

Wir Unglücklichen! Wie oft glauben wir, zu lieben, und was geschieht, ist, dass ein anderer in uns selbst, voller Wollust, das Zentrum des Herzens benutzt.

Wir Unglücklichen verwechseln die animalische Leidenschaft mit der Liebe, allerdings ist es ein anderer in uns selbst, in unserer Persönlichkeit, der diese Verwirrungen durchmacht.

Wir alle denken, dass wir niemals jene Worte des Pharisäers in der biblischen Parabel aussprechen würden: “Gott, ich danke dir, weil ich nicht so bin, wie die anderen Menschen“, etc.

Aber, auch wenn es unglaublich erscheint, gehen wir täglich so vor. Der Fleischverkäufer auf dem Markt sagt: „Ich bin nicht wie die anderen Fleischer, die schlechtes Fleisch verkaufen und die Menschen ausbeuten.“

Der Stoffverkäufer ruft: „Ich bin nicht wie die anderen Verkäufer, die beim Abmessen schummeln und die sich bereichert haben.“

Der Milchverkäufer behauptet: „Ich bin nicht wie die anderen Milchmänner, die Wasser in die Milch tun. Ich möchte ehrlich sein.“

Die Hausfrau sagt bei einem Besuch Folgendes: „Ich bin nicht wie Frau Soundso, die mit anderen Männern geht. Gott sei Dank, bin ich eine anständige Person und bin meinem Mann treu.“

Schluss: Die anderen sind bösartige, ungerechte Menschen, Ehebrecher, Diebe und Perverslinge, und jeder von uns ist ein sanftmütiges Schaf, ein „Schokoladenheiliger“, der dazu gut ist, wie ein goldenes Kind in irgendeiner Kirche zu stehen.

Wie albern sind wir! Wir denken oft, dass wir diesen Unsinn und diese Perversitäten nie machen würden, die wir andere machen sehen, und kommen aus diesem Grund zu dem Schluss, dass wir wundervolle Personen sind. Leider sehen wir nicht die Dummheiten und Dürftigkeiten, die wir selbst machen.

Es gibt seltsame Momente im Leben, in denen der Verstand ohne jegliche Art von Sorgen ruht. Wenn der Verstand ruhig ist, wenn der Verstand stillsteht, dann kommt das Neue.

In diesen Augenblicken ist es möglich, die Grundlagen, die Grundbausteine, auf denen wir ruhen, zu sehen.

Wenn der Verstand sich in tiefer innerer Ruhe befindet, können wir selber die raue Wirklichkeit dieses Sandes des Lebens beweisen, auf dem wir das Haus gebaut haben. (Siehe Matthäus, 7 – Verse 24 - 29, Parabel über die beiden Grundsteine.)

28. Der Wille

Das „Große Werk“ ist vor allem die Erzeugung des Menschen durch sich selbst, aufgrund von bewusster Arbeit und freiwilligem Leiden.

Das „Große Werk“ ist die innere Eroberung von sich selbst, von unserer wahren Freiheit in Gott.

Wir müssen mit höchster und unaufschiebbarer Dringlichkeit all diese Ichs, die in unserem Inneren leben, zerlegen, wenn wir wirklich die vollständige Emanzipation des Willens wollen.

Nikolas Flamel und Raimundo Lulio, die beide arm waren, befreiten ihren Willen und vollbrachten unzählige psychologische Wunder, die alle erstaunten.

Agrippa erreichte nie mehr als den ersten Teil des „Großen Werks“ und starb leidvoll, während er mit der Vernichtung seiner Ichs kämpfte, um Herr seiner selbst zu sein und seine Unabhängigkeit festzusetzen.

Die perfekte Emanzipation des Willens versichert dem Weisen die vollkommene Herrschaft über das Feuer, die Luft, das Wasser und die Erde.

Vielen Studenten der gegenwärtigen Psychologie erscheint das, was wir einige Zeilen zuvor bezüglich der souveränen Macht über den emanzipierten Willen gesagt haben, übertrieben; die Bibel erzählt uns jedoch Wunder über Moses.

Laut Philon, war Moses ein Eingeweihter im Land der Pharaonen an den Ufern des Nils, Priester des Osiris, Cousin des Pharaos, erzogen zwischen den Säulen der Isis, der Göttlichen Mutter, und Osiris, unserem Vater der im Geheimen weilt.

Moses war Nachkomme des Urvaters Abraham, dem großen chaldäischen Zauberer, und des äußerst respektablen Isaak.

Moses, der Mann, der die elektrische Kraft des Willens befreite, besitzt die Gabe der Wunder; das wissen die Götter und die Menschen. So steht es geschrieben.

Alles, was die heiligen Schriften über diesen hebräischen Anführer sagen, ist mit Sicherheit außergewöhnlich und wunderbar.

Moses verwandelt seinen Stab in eine Schlange, verwandelt eine seiner Hände in eine leprakranke Hand und gibt ihr dann das Leben zurück.

Jene Probe des brennenden Dornenbuschs hat seine Kraft deutlich gemacht, die Menschen begreifen, knien nieder und prosternieren sich vor ihm.

Moses benutzt einen magischen Stab, das Emblem der wahren Macht, der priesterlichen Kraft des Eingeweihten der Großen Mysterien des Lebens und des Todes.

Vor dem Pharao verwandelt Moses das Wasser des Nils in Blut, die Fische sterben, der heilige Fluss ist verseucht, die Ägypter können nicht aus ihm trinken und die Bewässerungsanlagen des Nils lassen Blut auf die Felder fließen.

Moses macht noch mehr; er schafft es, dass Milliarden von übergroßen, riesigen, monsterhaften Fröschen aus dem Fluss treten und in die Häuser einfallen. Dann verschwinden diese schrecklichen Frösche unter seiner Geste, dem Zeichen eines freien und souveränen Willens.

Aber weil der Pharao die Israeliten nicht frei lässt, schafft Moses erneut Wunder: er bedeckt die Erde mit Schmutz, ruft Wolken von

widerlichen schmutzigen Fliegen und erlaubt sich, sie danach wieder zu beseitigen.

Er lässt die schreckliche Seuche los und alle Herden sterben, außer die der Juden.

Er nimmt Ruß aus dem Ofen – sagen die Heiligen Schriften – wirft ihn in die Luft und als er auf die Ägypter fällt, verursacht er Pusteln und Geschwüre.

Indem er seinen berühmten magischen Stab ausstreckt, lässt Moses Hagel vom Himmel fallen, der erbarmungslos zerstört und tötet. Im Anschluss lässt er den flammenden Blitz explodieren, den erschreckenden Donner widerhallen und es fürchterlich regnen, um dann mit einer Geste die Ruhe zurückzubringen.

Der Pharao jedoch bleibt unnachgiebig. Moses lässt durch einen erschütternden Schlag mit seinem magischen Stab wie von Zauberhand Wolken von Langusten aufkommen, dann kommt die Finsternis. Ein weiterer Schlag mit dem Stab und alles kehrt zur ursprünglichen Ordnung zurück.

Das Ende dieses ganzen biblischen Dramas des Alten Testaments ist sehr bekannt: Jehova schreitet ein, lässt alle Erstgeborenen der Ägypter sterben und dem Pharao bleibt keine andere Wahl, als die Hebräer gehen zu lassen.

Danach benutzt Moses seinen magischen Stab, um die Wasser des Roten Meers zu spalten und es zu Fuß im Trockenen zu durchqueren.

Als die ägyptischen Krieger, während der Verfolgung der Israeliten, sie erreichen, lässt Moses mit einer Geste die Wasser wieder schließen und diese verschlingen die Verfolger.

Zweifelsohne würden viele Pseudo-Okkultisten beim Lesen dieser Zeilen gern dasselbe machen wollen, dieselben Kräfte wie Moses

besitzen, aber das ist mehr als unmöglich solange der Wille weiterhin in allen und jedem einzelnen dieser Ichs eingeschlossen ist, die wir in den verschiedenen Hintergründen unserer Psyche tragen.

Die im „Ich Selbst“ eingesperrte Essenz ist der Flaschengeist Aladins, der nach Freiheit strebt ... Wird dieser Flaschengeist befreit, kann er Wunder tun.

Die Essenz ist das „Willens-Bewusstsein“, das leider kraft unserer eigenen Konditionierung handelt.

Wenn der Wille sich befreit, dann vermischt er sich oder verschmilzt, indem er sich mit dem universalen Willen integriert und dadurch souverän wird.

Der individuelle Wille, verschmolzen mit dem universalen Willen, kann alle Wunder Moses vollbringen.

Es gibt drei Arten von Handlungen: A) Jene, die dem Gesetz des Zufalls entsprechen. B) Jene, die dem Gesetz der Rekurrenz angehören, in jeder Existenz wiederholte Gegebenheiten. C) Mittels des Willens-Bewusstsein willentlich bestimmte Handlungen.

Zweifelsohne können nur Menschen, die ihren Willen durch den Tod des „Ich Selbst“ befreit haben, neue, aus ihrem freien Willen entspringende Handlungen ausführen.

Die gewöhnlichen und gemeinen Handlungen der Menschheit sind immer das Ergebnis des Gesetzes der Rekurrenz oder das reine Produkt mechanischer Zufälle.

Wer wirklich einen freien Willen besitzt, kann neue Umstände schaffen; wer seinen Willen im pluralisierten Ich eingeschlossen hat, ist ein Opfer der Umstände.

Auf allen Bibelseiten gibt es ein wundervolles Aufgebot an Hoher Magie, Hellsichtigkeit, Prophezeiungen, Wundern, Verklärungen, Wiederauferweckung von Toten, sei es durch Einblasen oder durch Handauflegen oder durch einen starren Blick auf die Nasenwurzel, etc.

Es gibt in der Bibel genug über Massagen, heiliges Öl, Magnetisierungen, die Anwendung von etwas Speichel auf dem kranken Körperteil, das Gedankenlesen, Beförderungen, Erscheinungen, vom Himmel ertönende Worte, etc., wahre Wunder des befreiten, emanzipierten, souveränen Bewussten Willens.

Hexen? Hexer? Schwarze Magier? gibt es so viele wie Unkraut; aber das sind weder die Heiligen noch die Propheten, noch die Adepten der Weißen Bruderschaft.

Niemand könnte die „reale Erleuchtung“ erreichen, oder ein Absolutes Priestertum des Bewussten Willens ausüben, wenn er nicht vorher radikal in sich selbst gestorben wäre, hier und jetzt.

Viele Leute schreiben uns und beschweren sich, dass sie keine Erleuchtung besitzen, erbitten Kräfte, verlangen Schlüssel, die sie in Zauberer verwandeln, etc., aber sie interessieren sich nie dafür, sich selbst zu beobachten, selbst kennenzulernen, diese psychischen Aggregate zu zerlegen, diese Ichs, in denen sich der Wille, die Essenz eingeschlossen befindet.

Solche Personen sind natürlich zum Scheitern verurteilt. Es sind Leute, die die Fähigkeiten der Heiligen begehren, die aber in keiner Weise gewillt sind, in sich selbst zu sterben.

Fehler zu beseitigen ist etwas Zauberhaftes, in sich Wundervolles, das eine strikte psychologische Selbstbeobachtung verlangt.

Mächtige Kräfte auszuüben ist möglich, wenn man die wundervolle Macht des Willens radikal befreit.

Leider ist diese, da die Leute ihren Willen in jedem Ich eingesperrt haben, in viele Willenskräfte unterteilt, die kraft ihrer eigenen Konditionierung handeln.

Es erweist sich als klar zu begreifen, dass jedes Ich aus diesem Grund seinen unbewussten, eigenen Willen besitzt.

Die unzähligen, in den Ichs eingeschlossenen Willen stoßen oft untereinander zusammen und machen uns aus diesem Grund machtlos, schwach, elend, unfähig, Opfer der Umstände.

29. Die Enthauptung

In dem Maße, wie man an sich arbeitet, begreift man mehr und mehr die Notwendigkeit aus der eigenen inneren Natur all das, was einen so abscheulich macht, radikal zu beseitigen.

Die schlimmsten Lebensumstände, die kritischsten Situationen, die schwierigsten Tatsachen, erweisen sich immer wunderbar für die innere Selbstentdeckung.

In diesen unvermuteten, kritischen Augenblicken, immer wenn wir am wenigsten daran denken, treten die geheimsten Ichs hervor; wenn wir wachsam sind, entdecken wir uns sicherlich.

Die ruhigsten Epochen des Lebens sind genau die am wenigsten vorteilhaften für die Arbeit an sich selbst.

Es gibt allzu schwierige Augenblicke im Leben, in denen man deutlich dazu neigt, sich leicht mit den Geschehnissen zu identifizieren und sich selbst vollständig zu vergessen; in diesen Augenblicken begeht man Dummheiten, die zu nichts führen; wenn man wachsam wäre, wenn man sich in diesen Momenten, statt den Kopf zu verlieren, an sich selbst erinnerte, würde man mit Staunen bestimmte Ichs entdecken, von deren möglicher Existenz man nicht die geringste Ahnung hatte.

Der Sinn der inneren Selbstbeobachtung ist in jedem menschlichen Wesen verkümmert; indem man ernsthaft arbeitet, sich von Augenblick zu Augenblick selbst beobachtet, wird sich dieser Sinn progressiv weiterentwickeln.

In dem Maße, wie die Entwicklung des Selbstbeobachtungssinns durch das ständige Benutzen fortschreitet, werden wir immer mehr befähigt, in direkter Weise jene Ichs, von deren Existenz wir niemals eine Ahnung hatten, zu erkennen.

Vor dem Sinn der inneren Selbstbeobachtung nimmt jedes einzelne dieser Ichs, die in unserem Inneren wohnen, wirklich diese oder jene Gestalt an, die auf geheime Weise mit dem von sich selbst personifizierten Defekt verwandt ist. Zweifelsohne besitzt das Bild jedes einzelnen dieser Ichs einen bestimmten psychologischen, unverwechselbaren Beigeschmack, durch den wir instinktiv die innere Natur des Ichs - und den Defekt, den es charakterisiert - fassen, fangen und erwischen.

Am Anfang weiß der Esoteriker nicht, wo er anfangen soll, er fühlt die Notwendigkeit, an sich selbst zu arbeiten, ist aber vollständig desorientiert.

Indem wir die kritischen Momente, die unerfreulichsten Situationen, die widrigsten Augenblicke, uns zunutze machen, wenn wir wachsam sind, entdecken wir unsere Hauptdefekte, die Ichs, die wir dringend zerlegen müssen.

Manchmal kann man mit dem Zorn oder mit der Eigenliebe beginnen, oder mit der unseligen Sekunde von Wollust, etc.

Es ist wichtig, über unsere täglichen psychologischen Zustände Buch zu führen, wenn wir wirklich einen endgültigen Wandel wollen.

Vor dem Schlafengehen ist es gut, wenn wir die am Tage aufgetretenen Ereignisse überprüfen, die peinlichen Situationen, das dröhnende Gelächter von Aristophanes und das feine Lächeln von Sokrates.

Es kann sein, dass wir jemanden mit Gelächter verletzt haben, es kann sein, dass wir jemanden mit einem Lächeln oder mit einem unpassenden Blick krankgemacht haben.

Erinnern wir uns daran, dass in der reinen Esoterik alles gut ist, was an seinem Platz ist, und alles schlecht ist, was fehl am Platz ist.

Wasser an seinem Platz ist gut, aber wenn es das Haus überflutet, dann ist es fehl am Platz, verursacht Schäden, ist schlecht und schädlich.

Das Feuer in der Küche und am richtigen Ort ist, außer nützlich, auch gut; nicht am richtigen Platz, wenn es die Möbel im Wohnzimmer verbrennt, ist es schlecht und schädlich.

Jede Tugend, so heilig sie auch ist, ist an ihrem Platz gut, und am falschen Platz schlecht und schädlich. Mit den Tugenden können wir anderen Schaden zufügen. Es ist unbedingt nötig, die Tugenden an ihren entsprechenden Platz zu setzen.

Was würdet ihr über einen Priester sagen, der das Wort des Herrn in einem Dirnenhaus predigt? Was würdet ihr über einen ruhigen und toleranten Mann sagen, der eine Bande von Räubern, die versuchten, seine Frau und seine Töchter zu vergewaltigen, in Schutz nehmen würde? Was würdet ihr über diese Art von zum Exzess getriebener Toleranz sagen? Was würdet ihr über das barmherzige Verhalten eines Mannes sagen, der statt Essen nach Hause zu bringen, sein Geld unter lasterhaften Bettlern verteilte? Was würdet ihr über den hilfsbereiten Mann denken, der in einem bestimmten Augenblick einem Mörder einen Dolch leiht?

Erinnere dich daran, lieber Leser, dass sich zwischen den Rhythmen der Verse auch das Verbrechen versteckt. Es gibt viele Tugenden bei den schlechten Menschen und viel Schlechtigkeit bei den Tugendhaften.

Auch wenn es unglaublich erscheint: im selben Duft des Gebets versteckt sich auch das Verbrechen.

Das Verbrechen verkleidet sich als Heiliger, benutzt die besten Tugenden, tritt als Märtyrer auf und zelebriert sogar in den heiligen Tempeln.

In dem Maße, wie sich der Sinn der inneren Selbstbeobachtung durch den ständigen Gebrauch in uns entwickelt, werden wir all diese Ichs sehen, die als Grundlage unseres individuellen Temperaments dienen – sei letzteres sanguinisch oder nervös, phlegmatisch oder cholerisch.

Auch wenn Sie es nicht glauben, lieber Leser, hinter dem Temperament, das wir besitzen, verstecken sich in den entferntesten Tiefen unserer Psyche die abscheulichsten Teufelsschöpfungen.

Diese Schöpfungen zu sehen, diese Ungeheuer der Hölle, in denen unser eigenes Bewusstsein eingeschlossen ist, zu beobachten, wird mit der immer fortschreitenden Entwicklung des inneren Selbstbeobachtungssinns möglich.

Solange der Mensch diese Geschöpfe der Hölle, diese Aberrationen seiner selbst, nicht aufgelöst hat, wird er zweifelsohne im Innersten, in der Tiefe weiterhin etwas sein, was nicht existieren sollte, eine Deformation, ein Gräuel.

Das Schlimmste an all dem ist, dass der Abscheuliche seine eigenen Gräuel nicht merkt, er hält sich für schön, gerecht, einen guten Menschen, und beschwert sich sogar über das Unverständnis der anderen, bejammert die Undankbarkeit seiner Mitmenschen, sagt, dass sie ihn nicht verstehen, weint, weil er davon überzeugt ist, dass sie ihm etwas schulden, dass sie ihn mit Schwarzgeld bezahlen, etc.

Der innere Selbstbeobachtungssinn erlaubt uns - selber und in direkter Weise - die geheime Arbeit zu beweisen, mittels der wir, zu einer bestimmten Zeit, dieses oder jenes Ich auflösen (diesen

oder jenen psychologischen Defekt); Ich, das wir vielleicht unter schwierigen Bedingungen - und wenn wir es am wenigsten vermutet haben - entdeckt haben.

Hast du irgendwann im Leben einmal über das nachgedacht, was dir am meisten gefällt oder missfällt? Du, hast du über die geheimen Handlungsantriebe nachgedacht? Warum wollt ihr ein schönes Haus haben? Warum wünscht ihr euch das neueste Modell eines bestimmten Autos? Warum möchtet ihr immer mit der neusten Mode gehen? Warum begehrt ihr, nicht habsüchtig zu sein? Was ist das, was dich in einem bestimmten Moment am meisten gekränkt hat? Was ist es, was euch gestern am meisten schmeichelte? Warum fühlt ihr euch Herrn oder Frau Soundso in einem bestimmten Augenblick überlegen? Wann habt ihr euch jemandem überlegen gefühlt? Warum wirst du eingebildet, wenn du von deinen Triumphen erzählst? Konntet ihr nicht still sein, als über eine andere bekannte Person gemunkelt wurde? Habt ihr das Glas Schnaps aus Höflichkeit angenommen? Hast du vielleicht eingewilligt, zu rauchen, obwohl du dieses Laster nicht besitzt, vielleicht der Höflichkeit oder der Männlichkeit wegen? Bist du sicher, in jenem Gespräch aufrichtig gewesen zu sein? Und wenn du dich selbst rechtfertigst und wenn du dich rühmst, und wenn du deine Triumphe ausposaunst und die Erzählungen wiederholst, die du vorher den anderen gesagt hast, begreifst du, dass du eitel bist?

Der innere Selbstbeobachtungssinn erlaubt dir, nicht nur dieses Ich, das du gerade auflöst, klar zu sehen, sondern auch die schmerzvollen und wohldefinierten Ergebnisse deiner inneren Arbeit zu sehen.

Am Anfang sind diese Schöpfungen der Hölle, diese psychischen Aberrationen, die dich leider charakterisieren, scheußlicher und grauenhafter als die fürchterlichsten Ungeheuer, die es auf dem Meeresgrund oder in den tiefsten Urwäldern der Erde gibt; je nachdem, wie du mit deiner Arbeit vorankommst, kannst du durch

den inneren Selbstbeobachtungssinn die außergewöhnliche Tatsache erleben, dass diese Abscheulichkeiten an Größe verlieren und kleiner werden...

Es ist interessant, zu wissen, dass diese Bestialitäten, so wie sie an Größe verlieren, so wie sie an Volumen verlieren und kleiner werden, auch an Schönheit gewinnen und langsam eine kindliche Gestalt annehmen; schließlich lösen sie sich auf, verwandeln sich in kosmischen Staub und so befreit sich die eingeschlossene Essenz, emanzipiert sich und erwacht.

Zweifellos kann der Verstand keinen psychologischen Defekt grundsätzlich ändern; natürlich kann sich das Verständnis erlauben, einen Defekt mit diesem oder jenem Namen zu betiteln, ihn zu rechtfertigen, ihn von einer Ebene in die andere weiterzureichen, etc., aber er (der Verstand) könnte ihn (den Defekt) nicht von selbst vernichten und zerlegen.

Wir brauchen dringend eine dem Verstand überlegene flammende Kraft, eine Kraft, die fähig ist, durch sich selbst diesen oder jenen psychologischen Defekt zu bloßem kosmischem Staub zu reduzieren.

Glücklicherweise existiert in uns diese Schlangenkraft, dieses wundersame Feuer, das die alten Alchimisten des Mittelalters mit dem mysteriösen Namen der Stella Maris tauften, die Jungfrau des Meeres, der Stickstoff der Wissenschaft des Hermes, die Tonantzin des Aztekenmexikos, diese Derivation unseres eigenen inneren Wesens, Gott in seinem Mutteraspekt in unserem Inneren, stets durch die heilige Schlange der Großen Mysterien symbolisiert.

Wenn wir, nachdem wir gründlich diesen oder jenen psychologischen Defekt (dieses oder jenes Ich) beobachtet und begriffen haben, unsere persönliche Kosmische Mutter anflehen – denn jeder von uns hat seine eigene – diesen oder jenen Defekt

oder dieses oder jenes Ich zu zerlegen und zu kosmischem Staub zu reduzieren – was das Motiv unserer inneren Arbeit ist – dann können wir sicher sein, dass der Defekt an Größe verliert und langsam zu Staub wird.

All das setzt natürlich die ständige und gründliche Arbeit voraus, denn kein Ich kann sofort zerlegt werden. Der innere Selbstbeobachtungssinn kann den progressiven Fortschritt der Arbeit sehen, in Bezug auf den Gräuel, an dessen Zerlegung wir wirklich interessiert sind.

Stella Maris ist, auch wenn es unglaublich erscheint, die Astralsignatur der menschlichen sexuellen Potenz.

Natürlich hat Stella Maris die wirksame Macht, die Gräuel, die wir in unserem psychologischen Inneren tragen, zu zerlegen.

Die Enthauptung Johannes des Täufers ist etwas, was uns zum Nachdenken einlädt; kein radikaler psychologischer Wandel wäre möglich, wenn wir nicht vorher die Enthauptung durchmachten.

Die Derivation unseres eigenen Wesens, Tonantzin, Stella Maris - die bei der gesamten Menschheit unbekannte elektrische Kraft, die latent auf dem Grund unserer eigenen Psyche ruht - besitzt offensichtlich die Macht, die ihr erlaubt, jedes Ich vor der endgültigen Zerlegung zu köpfen.

Stella Maris ist jenes „Feuer der Weisen“, das in jeder organischen oder anorganischen Materie latent ruht.

Die psychologischen Impulse können das intensive Handeln dieses Feuers bewirken und somit wird die Enthauptung möglich.

Einige Ichs werden normalerweise zu Beginn der psychologischen Arbeit geköpft, andere in der Mitte und die letzten am Ende. Stella Maris, als feurige sexuelle Potenz, ist sich über die auszuführende

Arbeit vollständig bewusst und führt die Enthauptung im geeigneten Augenblick, im richtigen Moment, aus.

Solange die Zerteilung all dieser psychologischen Gräuel, all dieser Laszivitäten, all dieser Schlechtigkeiten (Raub, Neid, geheimer oder öffentlicher Ehebruch, Gier nach Geld oder psychischen Kräften, etc.) noch nicht stattgefunden hat, können wir - auch wenn wir uns für ehrwürdige, das Wort haltende, aufrichtige, höfliche, barmherzige, im Inneren wundervolle Menschen halten - natürlich nie mehr sein, als weiß getünchte Gräber: herrlich von außen, aber innen voller ekelhafter Fäulnis.

Die literarische Belesenheit, das Pseudo-Wissen, die vollständige Information über die heiligen Schriften - seien es die des Orients oder des Okzidents, des Nordens oder des Südens - der Pseudo-Okkultismus, der Pseudo-Esoterismus, die absolute Sicherheit, gute Belege zu haben, das unnachgiebige Sektentum mit vollständiger Überzeugung, etc. ist zu nichts gut, denn in Wahrheit existiert nur im Grunde das, was wir ignorieren: Schöpfungen der Hölle, Schlechtigkeiten, Ungeheuerlichkeiten, die sich hinter dem netten Gesicht verstecken, hinter dem ehrwürdigen Angesicht, unter der hochheiligen Kleidung des heiligen Führers, etc.

Wir müssen ehrlich mit uns selbst sein, uns fragen, was wir wollen, ob wir aus bloßer Neugierde zur gnostischen Lehre gekommen sind, ob das, was wir wirklich wünschen, nicht die Enthauptung durchmachen ist, denn so betrügen wir uns selbst, verteidigen unsere eigene Verkommenheit, handeln heuchlerisch.

In den ehrwürdigsten Schulen des esoterischen Wissens und des Okkultismus gibt es viele ehrliche Irregeleitete, die sich wirklich selbst verwirklichen wollen, aber sich nicht der Zerlegung ihrer inneren Scheußlichkeiten widmen.

Es gibt viele Leute, die annehmen, dass es möglich ist, durch gute Absichten die Heiligsprechung zu erhalten. Natürlich werden sie, solange sie nicht intensiv an diesen Ichs, die wir in unserem Inneren tragen, arbeiten, weiter vor dem Hintergrund des frommen Blicks und des anständigen Verhaltens leben.

Es ist die Stunde gekommen, zu wissen, dass wir mit der Tunika des Heiligen verkleidete Bösewichte sind; Wölfe im Schafspelz, mit dem Anzug des Edelmanns gekleidete Kannibalen; hinter dem heiligen Zeichen des Kreuzes versteckte Henker, etc.

So majestätisch wir auch in unseren Tempeln erscheinen oder in unseren Hallen des Lichts und der Harmonie, so seelenruhig und lieblich uns unsere Mitmenschen auch sehen, so ehrwürdig und demütig wir auch erscheinen, auf dem Grund unserer Psyche existieren weiterhin all diese Gräuel der Hölle und all diese Ungeheuerlichkeiten der Kriege.

In „Revolutionäre Psychologie“ wird uns die Notwendigkeit einer radikalen Verwandlung deutlich gemacht, und diese ist nur möglich, wenn wir uns selbst den unbarmherzigen und grausamen Krieg bis auf den Tod erklären.

Sicherlich sind wir alle nichts wert, jeder einzelne von uns ist das Unglück, die Abscheu der Erde.

Glücklicherweise zeigte uns Johannes der Täufer den geheimen Weg: In sich selbst sterben mittels der psychologischen Enthauptung.

30. Das permanente Schwerkraftzentrum

Da keine wahre Individualität existiert, ist es unmöglich, dass es eine Beständigkeit von Absichten gibt.

Wenn das psychologische Individuum nicht existiert, wenn in jedem einzelnen von uns viele Personen leben, wenn es keine verantwortliche Person gibt, ist es absurd, von jemandem die Beständigkeit bei seinen Vorsätzen zu verlangen.

Wir wissen genau, dass in einer Person viele Personen leben, es gibt also keinen vollkommenen Verantwortlichkeitssinn in uns.

Was ein bestimmtes Ich in einem gewissen Augenblick behauptet, kann nicht ernst genommen werden, aufgrund der konkreten Tatsache, dass jedes andere Ich genau das Gegenteil in jedem anderen Moment behaupten kann.

Das Schlimme an all dem ist, dass viele Leute glauben, einen moralischen Verantwortungssinn zu besitzen und sich selbst betrügen, indem sie behaupten, immer derselbe zu sein.

Es gibt Personen, die zu einem bestimmten Augenblick ihres Daseins zu den gnostischen Studien kommen, vor Strebenskraft leuchten, sich für die esoterische Arbeit begeistern und sogar schwören, ihr gesamtes Dasein diesen Angelegenheiten zu widmen.

Zweifelsohne bewundern alle Brüder unserer Bewegung solche Enthusiasten.

Man kann nur große Freude empfinden, wenn man Personen dieser Art hört, so ergeben und völlig aufrichtig.

Die Idylle dauert jedoch nicht sehr lange; irgendeines Tages zieht sich die Person aus diesem oder jenem gerechten oder

ungerechten, einfachen oder komplizierten Grund von der Gnosis zurück, gibt also die Arbeit auf, und um dann das Unrecht in Ordnung zu bringen, oder zu versuchen, sich selbst zu rechtfertigen, schließt sie sich irgendeiner anderen mystischen Organisation an und denkt, dass es ihr jetzt besser geht.

All dieses Kommen und Gehen, all diese unaufhörlichen Wechsel von Schulen, Sekten, Religionen ist auf die Vielzahl der Ichs, die in unserem Inneren unter sich um die eigene Überlegenheit kämpfen, zurückzuführen.

Weil jedes Ich seine eigene Einstellung, seinen eigenen Verstand und seine eigenen Ideen besitzt, ist dieser Wechsel von Ansichten ziemlich normal, dieses Herumflattern von einer Organisation zur anderen, von einem Ideal zum anderen, etc.

Die Person an sich ist nichts weiter als eine Maschine, die genauso schnell dem einen Ich als Fahrzeug dient, wie auch dem anderen.

Manche mystischen Ichs betrügen sich selbst: nachdem sie diese oder jene Sekte verlassen haben, beschließen sie, sich für Götter zu halten, glänzen wie Irrlichter und verschwinden schließlich.

Es gibt Personen, die einen Moment lang zur esoterischen Arbeit neigen und dann, in dem Augenblick, in dem ein anderes Ich einspringt, diese Studien für immer aufgeben und sich vom Leben verschlingen lassen.

Wenn man nicht gegen das Leben ankämpft, wird man natürlich von ihm verschlungen; es gibt selten Anwärter, die sich wahrlich nicht vom Leben verschlingen lassen.

Solange in uns eine Vielzahl von Ichs existiert, kann es das Zentrum der permanenten Schwerkraft nicht geben.

Es ist ziemlich normal, dass sich nicht alle Personen innerlich selbst verwirklichen. Wir wissen genau, dass die innere

Selbstverwirklichung des Wesens Beständigkeit bei den Vorsätzen verlangt und, weil es sehr schwer ist, jemanden zu finden, der das Zentrum der permanenten Schwerkraft besitzt, ist es also nicht verwunderlich, dass es sehr wenige Personen gibt, die die tiefe innere Selbstverwirklichung erreichen.

Normal ist, dass jemand sich für die esoterische Arbeit begeistert und sie dann aufgibt; selten ist es, dass jemand die Arbeit nicht aufgibt und sein Ziel erreicht.

Wir bestätigen mit Sicherheit und im Namen der Wahrheit, dass die Sonne gerade ein sehr kompliziertes und schrecklich schwieriges Laborexperiment durchführt.

Im fälschlicherweise Mensch genannten intellektuellen Tier gibt es Keime, die uns, in nützlicher Weise entwickelt, in Sonnenmenschen verwandeln können.

Sicherlich ist es nicht überflüssig zu erklären, dass es nicht sicher ist, dass diese Keime sich entwickeln; gewöhnlich degenerieren sie und gehen leider verloren.

Auf jeden Fall benötigen diese besagten Keime, die uns in Sonnenmenschen verwandeln sollen, eine angemessene Umwelt; es ist nämlich wohlbekannt, dass das Samenkorn in einer sterilen Umgebung nicht keimt und verloren geht.

Damit das wahre Samenkorn des Menschen, das sich in unseren Sexualdrüsen befindet, keimen kann, braucht man die Beständigkeit bei den Vorsätzen und einen normalen physischen Körper.

Wenn die Wissenschaftler weiterhin Versuche mit den endokrinen Drüsen machen, kann jede Möglichkeit der Entwicklung der besagten Keime verlorengehen.

Auch wenn es unglaublich erscheint, aber die Ameisen haben in einer entlegenen archaischen Vergangenheit unseres Planeten Erde schon einen ähnlichen Prozess durchgemacht.

Man wird in Staunen versetzt, wenn man die Perfektion eines Ameisenpalasts betrachtet. Es gibt keinen Zweifel daran, dass die aufgestellte Ordnung in jedem Ameisenhaufen wundervoll ist.

Jene Initiierten, die das Bewusstsein erweckt haben, wissen aus direkter mystischer Erfahrung, dass die Ameisen zu Zeiten, die die größten Historiker der Welt nicht einmal im Entferntesten vermuten, eine menschliche Rasse waren, die eine sehr mächtige sozialistische Zivilisation schufen.

Damals löschten die Diktatoren jener Familie die verschiedenen religiösen Sekten und den freien Willen aus, denn all das nahm ihnen Macht ab und sie mussten im wahrsten Sinne des Wortes totalitär sein.

Unter diesen Bedingungen, indem die individuelle Initiative und das religiöse Recht ausgelöscht waren, stürzte das intellektuelle Tier hinab entlang des Weges der Involution und des Verkommens.

Zu all dem bereits Erwähnten kommen die wissenschaftlichen Experimente hinzu: Verpflanzungen von Organen, Drüsen, Versuche mit Hormonen, etc., deren Ergebnis die allmähliche Verkleinerung und morphologische Veränderung jener menschlichen Organismen war, bis die Menschen sich schließlich in die uns bekannten Ameisen verwandelten.

Diese ganze Zivilisation, all diese mit der aufgestellten sozialen Ordnung in Verbindung stehenden Bewegungen wurden mechanisch und vererbten sich von den Vätern an die Söhne; heute wird man in Staunen versetzt, wenn man einen

Ameisenhaufen sieht, doch wir können nur das Fehlen ihrer Intelligenz bedauern.

Wenn wir nicht an uns selbst arbeiten, involutionieren und degenerieren wir schrecklich.

Das Experiment, das die Sonne gerade im Labor der Natur macht, hat, abgesehen davon, dass es schwierig ist, sicherlich sehr wenige Ergebnisse geschaffen.

Solare Menschen zu schaffen, ist nur möglich, wenn es eine wahre Kooperation in jedem einzelnen von uns gibt.

Die Schaffung des solaren Menschen ist nicht möglich, wenn wir nicht vorher in unserem Inneren ein permanentes Schwerkraftzentrum bilden.

Wie könnten wir Beständigkeit bei unseren Vorsätzen haben, wenn wir in unserer Psyche nicht das Schwerkraftzentrum errichten?

Jede von der Sonne geschaffene Rasse hat sicherlich keinen anderen Zweck in der Natur, als den, den Interessen dieser Schöpfung und dem solaren Experiment zu dienen.

Wenn die Sonne bei ihrem Experiment scheitert, verliert sie das ganze Interesse an einer solchen Rasse, und diese wird in der Tat zur Zerstörung und zur Involution verurteilt.

Jede einzelne Rasse, die es auf dem Angesicht der Erde gegeben hat, hat dem solaren Experiment gedient. Von jeder Rasse hat die Sonne Erfolge davongetragen, weil sie kleine Gruppen von solaren Menschen geerntet hat.

Wenn eine Rasse ihre Früchte gegeben hat, verschwindet sie allmählich oder stirbt gewaltsam durch große Katastrophen.

Die Schaffung der solaren Menschen ist möglich, wenn man um die Unabhängigkeit von den lunaren Kräften kämpft. Es gibt keinen Zweifel daran, dass all diese Ichs, die wir in unserer Psyche tragen, von ausschließlich lunarer Art sind.

Es wäre gänzlich unmöglich, uns von der lunaren Kraft zu befreien, wenn wir nicht vorher in uns ein permanentes Schwerkraftzentrum errichteten.

Wie könnten wir die Gesamtheit des pluralisierten Ichs auflösen, wenn wir keine Beständigkeit bei unseren Vorsätzen haben? Auf welche Weise könnten wir eine Beständigkeit von Vorsätzen haben, ohne vorher in unserer Psyche ein permanentes Schwerkraftzentrum errichtet zu haben?

Weil die gegenwärtige Rasse statt sich vom lunaren Einfluss zu lösen, das gesamte Interesse an der solaren Intelligenz verloren hat, hat sie (die Rasse) sich zweifelsohne selbst zur Involution und zur Degenerierung verurteilt.

Es ist nicht möglich, dass der wahre Mensch durch die Evolutionsmechanik entsteht. Wir wissen genau, dass die Evolution und ihre Zwillingsschwester Involution nur zwei Gesetze sind, die die mechanische Achse der ganzen Natur bilden. Man evolutioniert bis zu einem genau festgelegten Punkt und dann kommt der Involutionsprozess; jedem Aufstieg folgt ein Abstieg und umgekehrt.

Wir sind nur von verschiedenen Ichs kontrollierte Maschinen. Wir dienen der Wirtschaft der Natur, haben keine bestimmte Individualität, wie viele Pseudo-Esoteriker und Pseudo-Okkultisten fälschlicherweise vermuten.

Wir müssen uns mit dringendster Notwendigkeit ändern, damit die Keime des Menschen ihre Früchte tragen.

Nur indem wir mit wirklicher Kontinuität von Vorsätzen und mit einem vollständigen moralischen Verantwortungssinn an uns selbst arbeiten, können wir uns in solare Menschen verwandeln. Das bedeutet, unsere gesamte Existenz der esoterischen Arbeit an uns selbst zu widmen. Diejenigen, die hoffen, den solaren Zustand mittels der Mechanik der Evolution zu erreichen, betrügen sich selbst und verdammen sich in der Tat zur involutiven Degenerierung.

Bei der esoterischen Arbeit können wir uns nicht den Luxus der Wankelmütigkeit leisten; wer wetterwendische Ideen hat, wer heute an seiner Psyche arbeitet und sich morgen vom Leben verschlingen lässt, wer Ausreden und Rechtfertigungen sucht, um die esoterische Arbeit aufzugeben, degeneriert und involutioniert.

Manche Leute schieben die Fehler auf, schieben alles auf morgen, während sie ihre finanzielle Situation verbessern, ohne daran zu bedenken, dass das solare Experiment etwas sehr anderes als ihr persönlicher Gesichtspunkt und ihre üblichen Vorhaben ist.

Es ist nicht so einfach, sich in einen solaren Menschen zu verwandeln, wenn wir den Mond in unserem Inneren tragen. (Das Ego ist lunar.)

Die Erde besitzt zwei Monde; der zweite davon heißt Lilith und befindet sich etwas weiter weg als der weiße Mond.

Die Astronomen sehen Lilith gewöhnlich in der Größe einer Linse, denn sie ist sehr klein. Das ist der schwarze Mond.

Die finstersten Kräfte des Egos erreichen von Lilith aus die Erde und schaffen unmenschliche und tierische psychologische Ergebnisse.

Die Verbrechen in den Zeitungen, die fürchterlichsten Morde der Geschichte, die unvermutesten Delikte, etc. sind auf die Vibrationswellen von Lilith zurückzuführen.

Der doppelte lunare Einfluss - im menschlichen Wesen repräsentiert durch das in seinem Inneren getragene Ego - macht aus uns ein wahres Versagen.

Wenn wir die Dringlichkeit, unsere gesamte Existenz der Arbeit an uns selbst auszuhändigen, um uns von der doppelten lunaren Kraft zu befreien, nicht sehen, werden wir vom Mond verschlungen werden, indem wir in bestimmten Zuständen, die wir gut als unbewusst oder unterbewusst bezeichnen können, jedes Mal mehr und mehr involutionieren und degenerieren.

Das Schlimme an all dem ist, dass wir die wahre Individualität nicht besitzen; wenn wir ein permanentes Schwerkraftzentrum hätten, würden wir wirklich ernsthaft arbeiten, bis wir den solaren Zustand erreichten.

Es gibt so viele Entschuldigungen bei diesen Fragen, es gibt so viele Ausreden, es gibt so viele faszinierende Reize, dass es aus diesem Grund in der Tat fast unmöglich ist, die Dringlichkeit der esoterischen Arbeit zu begreifen.

Der kleine Spielraum an freiem Willen und die auf die praktische Arbeit gerichtete gnostische Lehre, können uns jedoch als Basis für unsere noblen Vorsätze bezüglich des solaren Experiments dienen.

Der wetterwendische Verstand versteht nicht, was wir hier sagen, liest dieses Kapitel und vergisst es danach; dann kommt ein anderes Buch und noch eins usw., und am Ende beschließen wir, uns irgendeinem Institut anzuschließen, das uns den Pass zum Himmel verkauft, das für uns auf optimistischere Weise spricht, das uns Bequemlichkeiten im Jenseits versichert.

So sind die Leute, bloße Marionetten, von unsichtbaren Fäden gelenkt, mechanische Puppen mit wetterwendigen Ideen und ohne Beständigkeit bei ihren Vorsätzen.

31. Die esoterisch gnostische Arbeit

Es ist dringend, die Gnosis zu studieren und die praktischen Ideen, die wir in diesem Werk für die ernsthafte Arbeit an sich selbst lehren, zu benutzen.

Wir könnten jedoch nicht an uns selbst arbeiten, mit der Absicht dieses oder jenes Ich aufzulösen, wenn wir es nicht vorher beobachtet hätten.

Die Selbstbeobachtung erlaubt, dass ein Lichtstrahl in unser Inneres eindringt.

Jedes Ich drückt sich im Kopf in einer Weise aus, im Herzen in einer anderen und im Sex in einer dritten.

Wir müssen das Ich beobachten, das wir in einem bestimmten Augenblick gefangen haben; es ist dringend, es in jedem einzelnen dieser drei Zentren unseres Organismus zu sehen.

Wenn wir in Bezug auf andere Leute aufmerksam und wachsam wie der Späher in Kriegszeiten sind, entdecken wir uns selbst.

Erinnern Sie sich daran, um welche Uhrzeit man Ihre Eitelkeit verletzte? Ihren Stolz? Was war es, was Sie an diesem Tag am meisten verärgert hat? Warum hatten Sie diesen Ärger? Was war ihr geheimer Grund? Studieren Sie das, beobachten Sie Ihren Kopf, Ihr Herz und Ihren Sex...

Das praktische Leben ist eine wunderbare Schule; in den zwischenmenschlichen Beziehungen können wir diese Ichs, die wir in unserem Inneren tragen, entdecken.

Jede Unannehmlichkeit, jeder Zwischenfall, kann uns durch die innere Selbstbeobachtung zum Entdecken eines Ichs führen, sei

dieses Eigenliebe, Neid, Eifersucht, Zorn, Habsucht, Misstrauen, Verleumdung, Wollust, etc.

Wir müssen uns selbst kennenlernen, bevor wir die anderen kennenlernen können. Es ist dringend, zu lernen, die Gesichtspunkte der anderen zu sehen.

Wenn wir uns in die anderen hineinversetzen, entdecken wir, dass wir die psychologischen Defekten, die wir anderen Leuten aufhalsen, selbst zur Genüge in unserem Inneren haben.

Den Nächsten zu lieben ist unabdingbar, aber man könnte andere nicht lieben, wenn man vorher nicht lernt, sich bei der esoterischen Arbeit in die Lage einer anderen Person hineinzuversetzen.

Die Grausamkeit wird auf dem Angesicht der Erde weiter existieren, solange wir nicht gelernt haben, uns in die Lage der anderen hineinzuversetzen.

Aber wenn jemand nicht den Mut hat, sich selbst zu sehen, wie könnte er sich in die Lage anderer versetzen?

Warum sollten wir ausschließlich die schlechten Seiten der anderen Personen sehen?

Die mechanische Antipathie gegenüber anderen Personen, die wir zum ersten Mal sehen, bedeutet, dass wir nicht wissen, uns in den Nächsten hineinzuversetzen, dass wir den Nächsten nicht lieben, dass unser Bewusstsein tief schläft.

Eine bestimmte Person ist uns sehr unsympathisch? Aus welchem Grund? Vielleicht trinkt sie? Beobachten wir uns selbst ... Sind wir von unseren Tugenden überzeugt? Sind wir sicher, dass wir in unserem Inneren nicht das Ich der Trunkenheit tragen?

Es wäre besser, wenn wir angesichts eines Trunkenbolds, der Blödsinn macht, sagen würden: „Das bin ich, was für einen Blödsinn mache ich gerade...“

Sie sind eine ehrliche und tugendhafte Frau und deshalb mögen Sie eine bestimmte Dame nicht, fühlen ihr gegenüber Antipathie. Warum? Fühlen Sie sich sehr selbstsicher? Glauben Sie, dass Sie in Ihrem Inneren kein Ich der Wollust haben? Denken Sie, dass jene, durch ihre Skandale und Laszivität in Verruf gebrachte Dame pervers ist? Sind Sie sicher, dass es in Ihrem Inneren die Laszivität und Perversion, die Sie in dieser Frau sehen, nicht gibt?

Es wäre besser, wenn Sie sich innerlich selbst beobachten würden, und sich in tiefer Meditation in diese Frau, die sie verabscheuen, hineinversetzen würden.

Es ist dringend, die esoterisch gnostische Arbeit aufzuwerten, es ist unerlässlich, sie zu begreifen und zu schätzen, wenn wir wirklich einen radikalen Wandel anstreben.

Es wird unabdingbar, unsere Mitmenschen lieben zu wissen, die Gnosis zu studieren und diese Lehre allen Leuten beizubringen, ansonsten fallen wir in den Egoismus.

Wenn jemand sich der esoterischen Arbeit an sich selbst widmet, aber die Lehre nicht an die anderen weitergibt, wird sein innerer Fortschritt wegen der fehlenden Nächstenliebe sehr schwer.

„Wer gibt, bekommt, und je mehr er gibt, desto mehr bekommt er; aber dem, der nichts gibt, wird sogar das, was er hat, genommen.“ Das ist das Gesetz.

32. Das Gebet bei der Arbeit

Beobachtung, Urteil und Hinrichtung sind die drei Grundfaktoren der Auflösung. Zuerst wird beobachtet, dann verurteilt und dann hingerichtet.

Die Spione im Krieg werden zuerst beobachtet, dann verurteilt und dann erschossen.

In der zwischenmenschlichen Beziehung gibt es Selbstentdeckung und Selbstoffenbarung. Wer das Zusammenleben mit seinen Mitmenschen aufgibt, gibt auch die Selbstentdeckung auf.

Jeder Zwischenfall im Leben, so unwichtig er auch scheinen mag, hat als Ursache zweifellos einen inneren Darsteller in uns, ein psychisches Aggregat, ein Ich.

Die Selbstentdeckung ist möglich, wenn wir uns im Zustand der wachsamen Aufnahmefähigkeit befinden und auf der Hut sind.

Das auf frischer Tat ertappte Ich muss in unserem Gehirn, Herzen und Sex sorgfältig beobachtet werden.

Irgendein wollüstiges Ich könnte sich im Herzen als Liebe manifestieren und im Gehirn als ein Ideal, aber wenn wir die Aufmerksamkeit auf den Sex lenken würden, würden wir eine bestimmte unverwechselbare, morbide Erregung fühlen.

Das Urteil über jedes Ich muss endgültig sein. Wir müssen es auf die Anklagebank setzen und erbarmungslos urteilen.

Jede Ausrede, Rechtfertigung und Überlegung muss beseitigt werden, wenn wir uns das Ich, das wir aus unsere Psyche herausreißen wollen, wirklich bewusst machen wollen.

Die Hinrichtung ist anders; es wäre nicht möglich, irgendein Ich zu töten, wenn wir es nicht vorher beobachtet und verurteilt hätten.

Das Gebet bei der psychologischen Arbeit ist wesentlich für die Auflösung. Wir brauchen eine dem Verstand überlegene Macht, wenn wir dieses oder jenes Ich wirklich zerlegen wollen.

Der Verstand selbst könnte niemals irgendein Ich zerlegen, das ist unbestreitbar und unwiderleglich.

Beten ist mit Gott sprechen. Wir müssen die Muttergöttin in unserem Inneren anrufen, wenn wir wirklich die Ichs zerlegen wollen. Der undankbare Sohn, der seine Mutter nicht liebt, wird bei der Arbeit an sich selbst scheitern.

Jeder einzelne von uns hat seine persönliche, individuelle Göttliche Mutter. Sie selbst ist eine Derivation unseres eigenen Wesens.

Alle alten Völker beteten die Muttergöttin im Tiefsten unseres Wesens an. Das weibliche Prinzip der Ewigkeit ist Isis, Maria, Tonantzin, Cibeles, Rea, Adona, Insoberta, etc.

Wenn wir im rein Physischen einen Vater und eine Mutter haben, haben wir im Tiefsten Teil unseres Wesens auch unseren Vater, der im Geheimen weilt, und unsere Göttliche Mutter Kundalini.

Es gibt so viele Väter im Himmel wie Menschen auf der Erde. Die Muttergöttin in unserem eigenen Inneren ist der weibliche Aspekt unseres Vaters, der im Geheimen weilt.

ER und SIE sind sicherlich die zwei höheren Teile unseres inneren Wesens. Zweifelsohne sind ER und SIE unser eigenes Reales Wesen jenseits des Ich der Psychologie.

ER spaltet sich in SIE und befiehlt, führt, lehrt. SIE eliminiert die unerwünschten Elemente, die wir in unserem Inneren tragen, unter der Bedingung der ständigen Arbeit an uns selbst.

Wenn wir radikal gestorben sind, wenn alle unerwünschten Elemente nach vieler bewusster Arbeiten und freiwilligen Leiden beseitigt worden sind, verschmelzen wir und integrieren uns mit dem „Vater-Mutter“, dann werden wir schrecklich göttliche Götter jenseits von Gut und Böse sein.

Unsere persönliche, individuelle Göttliche Mutter, kann mit ihren flammenden Kräften jedes dieser vielen Ichs, die vorher beobachtet und verurteilt worden sind, zu kosmischen Staub reduzieren.

Es ist überhaupt keine spezielle Formel nötig, um unsere innere Göttliche Mutter anzubeten. Wir müssen sehr natürlich und einfach sein, wenn wir uns an SIE wenden. Das Kind, das sich an seine Mutter wendet, hat nie spezielle Formeln, sagt das, was aus seinem Herzen kommt, und das ist alles.

Kein Ich löst sich sofort auf; unsere Göttliche Mutter muss viel arbeiten und sogar sehr leiden, bevor die Vernichtung irgendeines Ich erreicht wird.

Werdet introvertiert, richtet eure Gebete nach innen, sucht in euerem Inneren eure Göttliche Herrin und mit ehrlichen inständigen Bitten werdet ihr mit ihr sprechen können. Bittet sie, jenes Ich, das ihr vorher beobachtet und verurteilt habt, zu zerlegen.

Der innere Selbstbeobachtungssinn erlaubt euch, je nachdem, wie weit er sich entwickelt, den allmählichen Fortschritt eurer Arbeit nachzuweisen.

Begreifen und Urteilsvermögen sind grundsätzlich, doch wir brauchen etwas mehr, wenn wir wirklich das Ich Selbst auflösen wollen.

Der Verstand kann es sich erlauben, irgendeinen Fehler zu betiteln, ihn von einer Abteilung zur anderen weiterzuschicken, ihn zur Schau zu stellen, zu verstecken, etc. aber niemals könnte man ihn grundsätzlich ändern.

Man braucht eine besondere, dem Verstand überlegene Kraft, eine flammende Kraft, die in der Lage ist, jeden Defekt zu Asche zu reduzieren.

Stella Maris, unsere Göttliche Mutter, hat diese Kraft und kann jeden psychologischen Defekt zu Staub werden lassen.

Unsere Göttliche Mutter lebt in unserem Inneren, jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes.

Unsere persönliche, individuelle kosmische Mutter besitzt Weisheit, Liebe und Macht. In ihr existiert die vollkommene Perfektion.

Die guten Absichten und die ständige Wiederholung derselben sind zu nichts gut und führen zu nichts.

Es hilft nichts, zu wiederholen: „Ich werde nicht wollüstig sein“; die Ichs der Laszivität werden in jedem Fall weiter auf dem Grund unserer Psyche existieren.

Es hilft nichts, täglich zu wiederholen: „Ich werde nie mehr zornig sein“. Die Ichs des Zorns werden weiter in unseren psychologischen Tiefen existieren.

Es hilft nichts, täglich zu wiederholen: „Ich werde nie mehr habgierig sein“. Die Ichs der Habgier werden weiterhin in den verschiedenen Gründen unserer Psyche existieren.

Es hilft nichts, uns von der Welt loszusagen und uns in ein Kloster einzuschließen oder in irgendeiner Höhle zu leben; die Ichs in uns werden weiterhin existieren.

Einige Einsiedler in Höhlen erreichten aufgrund von strenger Disziplin die Ekstase der Heiligen und wurden in den Himmel getragen, wo sie Dinge sahen und hörten, die für die menschlichen Wesen nicht begreifbar sind; die Ichs existierten jedoch weiterhin in ihrem Inneren.

Zweifellos kann die Essenz mittels rigoroser Disziplin dem Ich entfliehen und die Ekstase genießen, aber nach dem Glück kehrt sie (die Essenz) in das Innere des Ich Selbst zurück.

Wer sich an die Ekstase gewöhnt hat, ohne das Ego aufgelöst zu haben, glaubt, dass er schon die Befreiung erreicht hat, betrügt sich selbst, indem er sich für einen Meister hält und tritt sogar in die versunkene Involution.

Wir würden uns niemals gegen das mystische Entzücken aussprechen, gegen die Ekstase und die Freude der Seele in Abwesenheit des Egos.

Wir wollen nur auf die Notwendigkeit der Auflösung der Ichs hinweisen, um die endgültige Befreiung zu erreichen.

Die Essenz eines jeden disziplinierten Eremiten, der daran gewöhnt ist, aus dem Ich zu entfliehen, wiederholt diese große Leistung nach dem Tod des physischen Körpers, erfreut sich eine Zeit lang an der Ekstase und kehrt dann wie der Flaschengeist von Aladdins Lampe in das Innere der Flasche zurück, in das Ego, in das Ich Selbst.

Also bleibt keine andere Wahl als in einem neuen physischen Körper zurückzukehren, mit der Absicht, das Leben auf dem Teppich der Existenz zu wiederholen.

Viele Mystiker, die sich in den Höhlen des Himalaja, in Zentralasien, entfleischlichten, sind jetzt gewöhnliche und gemeine Personen in dieser Welt, obwohl ihre Anhänger sie immer noch anbeten und verehren.

Jeder Befreiungsversuch - so großartig er auch sein mag - ist zum Scheitern verurteilt, wenn er nicht die Notwendigkeit der Auflösung des Egos beachtet.

Unterschrift

Samael Aun Weor

Inhaltsverzeichnis

1. Das Niveau des Seins 3
2. Die wundersame Leiter.....8
3. Die psychologische Rebellion 11
4. Die Essenz 14
5. Selbstanklage 17
6. Das Leben 20
7. Der innere Zustand 22
8. Falsche Zustände 25
9. Persönliche Geschehnisse.....28
10. Die verschiedenen Ichs.....31
11. Das geliebte Ego 33
12. Der radikale Wandel 36
13. Beobachter und Beobachteter 40
14. Negative Gedanken.....43
15. Die Individualität 47
16. Das Buch des Lebens.....52
17. Mechanische Geschöpfe 55
18. Das übergehaltvolle Brot 58
19. Der gute Hausherr.....62
20. Die zwei Welten 65
21. Die Selbstbeobachtung 68
22. Das Geschwätz 71
23. Die Welt der Beziehungen.....74
24. Das psychologische Lied 77
25. Wiederkehr und Rekurrenz.....83
26. Kindliches Selbstbewusstsein.....87
27. Der Zöllner und der Pharisäer 90
28. Der Wille 96
29. Die Enthauptung 102

30. Das permanente Schwerkraftzentrum 111
31. Die esoterisch gnostische Arbeit..... 120
32. Das Gebet bei der Arbeit..... 123